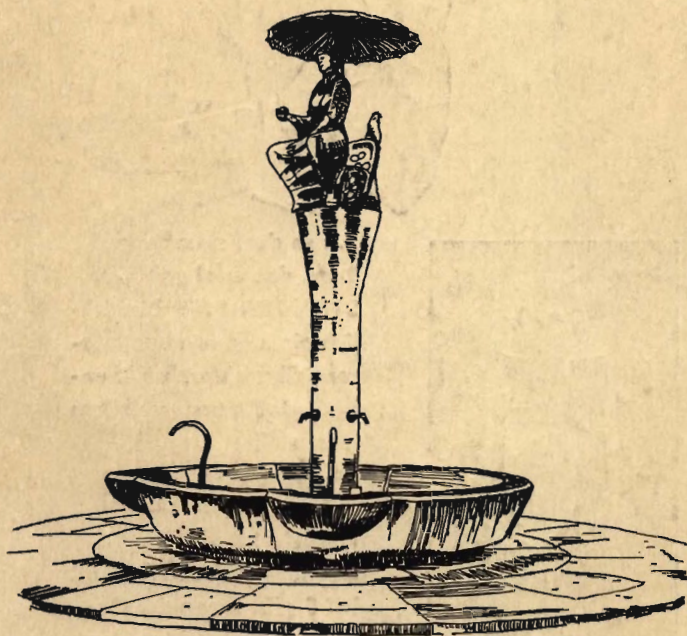


JAHRBUCH 1960



ESSEN-RÜTTENSCHIED

*Ein bekömmlicher
Genuss!*



... so darf man sagen!
Denn das edel gehopfte
STAUDER PILS ist wirk-
lich ein Bier von besonde-
rem Charakter, vollmun-
dig, würzig und vor allem
gesund.

Merken Sie sich:

Der leicht herbe
Geschmack des STAUDER
PILS gibt Ihnen die Ge-
währ für ein echtes Bier
PILSENER BRAUART
im besten Sinne.

Stauder-Pils



JAHRBUCH 1960

Herausgeber: Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid eV.

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Hahlmann, Essen, Olgastraße 7

Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Schumacher, Essen, Ligusterweg 11

Druck: Toni Schikfelder, Essen, Fernruf 3 1870

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Zum Geleit, Oberbürgermeister Nieswondt
3	Vorwort, Dr. Toussaint
5	Zur Einführung, Vorsitzender Karl Hohlmann
7	Bürger- und Verkehrsverein - sein Weg und sein Wollen
17	Einrichtung und Aufgaben der Bürgerausschüsse
19	Rüttenscheid
23	Porträt des Stadtteils Rüttenscheid
29	Die Siechenkapelle im Mahlstrom der Zeit
33	Natur und Kultur
39	Die Entwicklung der Rüttenscheider Schulen
43	Kaufmannsgeist in Rüttenscheid
45	Rüttenscheid, Essens Visitenkarte nach Südwesten
49	Schützenwesen ist altes Brauchtum
53	Der Sport in Rüttenscheid
59	Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins
61	Aus dem Vereinsleben

MIT DER
VERGANGENHEIT
IM HERZEN
FÜR DIE
ZUKUNFT
BAUEN!

Zum Geleit

Es ist von erheblicher Bedeutung für unsere Stadt, ob es gelingt, das traditionelle Eigenleben der Stadtteile lebendig zu erhalten und einzuordnen in die Interessen und Gesamtheit. Ich begrüße daher die Absicht des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid, künftig über den bisherigen Wirkungsbereich hinaus durch ein Jahrbuch ein Bild des regen Lebens zu vermitteln, das diesen Teil unserer Stadt heute wie früher kennzeichnet. Das Jahrbuch wird, dessen bin ich sicher, nicht nur in Rüttenscheid mit Interesse aufgenommen.

Mein besonderer Wunsch ist es, daß dieses Buch auf seine Weise dazu beiträgt, das Verhältnis des Bürgers zu seiner Heimatstadt noch enger zu gestalten und das Interesse an den Aufgaben, vor die uns alle das Leben dieser Stadt stellt, zu heben.

N I E S W A N D T

Oberbürgermeister



BÜROMÖBEL

BÜROMASCHINEN

ORGANISATION



Bürobedarf Kersten

E S S E N

Rüttenscheider Straße 116 und Wehmenkamp 7

Ruf 794444

Vorwort

Der Rüttenscheider Bürger- und Verkehrsverein hat sich in den letzten Jahren durch eine besondere Aktivität ausgezeichnet. Seine Veranstaltungen, insbesondere seine Aussprache-Abende waren gut besucht und zeigten, welches Interesse die Rüttenscheider Bürger den kommunalen Aufgaben ihres Stadtteils entgegenbrachten.

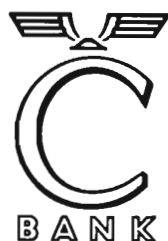
Nun erscheint zum ersten Male das Jahrbuch „Rüttenscheid 1960“, in dem Persönlichkeiten zu Wort kommen, die mit den Rüttenscheider Problemen besonders vertraut sind.

Ich bin überzeugt, daß das Buch starkes Interesse sowohl bei den „alten“ Rüttenscheidern wie auch bei den hinzugezogenen finden wird. Es wird die Anteilnahme an dem Geschehen in ihrem Stadtteil fördern, aber auch dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, Ergebnisse, die sicherlich auch dem Ansehen unserer Stadt Essen zugute kommen.

Es ist nur zu wünschen, daß dieses Buch weiteste Verbreitung findet.

Dazu ein herzliches Glückauf!

Dr. TOUSSAINT (MdB)
Vizepräsident der IHK



**Durch Sparen
zu Wohlstand und Unabhängigkeit**

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

FILIALE ESSEN · LINDENALLEE 21-23

mit Zweigstellen

ALTENESSEN

Altenessener Straße 427-433

BORBECK

Wüstenhofer Straße 228

RÜTTENSCHIED

Rüttenscheider Straße 93

STEELE

Kaiser-Otto-Platz 9

WEST

Frohnhauser Straße 252

Zur Einführung

Zum ersten Male erscheint ein „Jahrbuch Rüttenscheid“; es trägt die Jahreszahl 1960.

In Zukunft wird in jedem Jahre ein Jahrbuch herausgegeben werden. Es soll in Wort und Bild einen Überblick über die Entwicklung Rüttenscheids auf allen Gebieten geben.

Rüttenscheider Bürger und Persönlichkeiten unserer Stadt werden uns durch die Geschichte Rüttenscheids führen und von der baulichen Entwicklung, der architektonischen Gestaltung, den Verkehrsnotwendigkeiten, dem Wirtschaftsleben, den kulturellen Erfordernissen, den sportlichen Fortschritten, der Eigenständigkeit unserer Bevölkerung, von ihren Originalen und ihrer bürgerbewußten Aufgabe zu uns zu sprechen. Alle Rüttenscheider Vereine werden darin zu Worte kommen. So wird das Jahrbuch ein Spiegelbild unseres Rüttenscheid, von seinem Werden und Wollen, sein.

Danken möchte ich allen, die mit ihren Beiträgen durch Inse-ration, Zurverfügungstellung von Fotos, oder in sonstiger Weise uns unterstützt und damit die Herausgabe dieses Jahrbuches ermöglicht haben.

Mögen alle Rüttenscheider Sinn und Zweck dieses Jahrbuches verstehen.

Möge das Jahrbuch 1960 uns Rüttenscheidern Freude und Kraft durch seinen lebendigen Inhalt und in stillen Stunden beschauliche Ruhe geben. Möge es aber auch den Bürgersinn aller stärken, uns bürgerbewußter und der Heimat noch enger verbunden machen.

So wünsche ich dem Jahrbuch „Rüttenscheid 1960“ einen guten Start mit einem herzlichen „Glückauf“.

KARL HOHLMANN

Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins



DAS ALTE RUTTENSCHIEDER RATHAUS

Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid sein Weg und sein Wollen

Im Mitten der Stadt Essen schlägt das Herz von Rüttenscheid. Grünflächen, im Frühling blühende Gärten und Anlagen, enge und breite Straßen, Hochhäuser, neue, aus der Erde gestampfte Wohnblocks, die die alten verträumten Winkel, an denen die Jahrhunderte scheinbar spurlos vorübergegangen sind, fast restlos verdrängen, hektische Eile, Tempo und lärmendes Getöse auf den Straßen, beschauliche Ruhe in den Anlagen der Gruga, des Haumannplatzes, des Altenhofes und des Friedhofes, tummelnde Kinder auf den Spielplätzen, kartenspielende Rentner und Pensionäre auf den Ruhebänken - das ist Rüttenscheid.

Hier wohnen Menschen, die tagsüber ihrer Arbeit, ihrem Beruf und ihren Geschäften nachgehen, fleißige, ehrsame Handwerker, tüchtige und strebsame Kaufleute. Einfach ist ihr Leben, hart ihre Arbeit, aufrecht ihre Haltung und bodenständig ihr Wollen. Die Zugewanderten haben sich dieser Einfachheit und dieser fleißigen Regsamkeit angepaßt.

Allen Schwierigkeiten und Besorgnissen des Lebens begegnen sie mit beruhigender Gelassenheit, einem ungebrochenen Lebenswillen und eigenem Humor.

Über viele Jahrhunderte hinweg ist es ein stilles Dörfchen gewesen mit fleißigen Bauern. Zu beiden Seiten der Straße nach Kettwig zu hatten Sie ihre Höfe. Bis an das Bredeneyer Gebiet schlängelten sich die ehemaligen Bauernschaften hin. 600 ha groß war dieser ländliche Bezirk mit vielen großen Bauernhöfen, deren Namen noch heute in vielen Straßenbezeichnungen wiederkehren.

Durch die technische Entwicklung wurde die Stadt Essen zu emsiger Regsamkeit aufgeweckt und strahlte über ihre Grenzen hinweg in die anliegenden Gemeinden ihre Wirkung aus. Auch in Rüttenscheid hielt nun diese Entwicklung ihren Einzug; die Einwohnerzahl stieg und Rüttenscheid erhielt immer größere Bedeutung.

Im Jahre 1905 gab nun die aufstrebende Gemeinde Rüttenscheid ihre Selbständigkeit auf und wurde nach langen Verhandlungen der Stadt Essen eingemeindet.

Im Rahmen dieser Großstadt entwickelte sich Rüttenscheid immer mehr zu einem wichtigen, nicht mehr wegzudenkenden Stadtteil von Essen mit einer ganz besonderen Note.

Auf allen Gebieten des kommunalen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wurden die alten Fesseln gesprengt und neues Leben befruchtete die gesamte Aufwärtsentwicklung.

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE ESSEN

Lindenallee 29-41 · Fernruf 21641



Zweigstellen im Stadtgebiet:

ALTENESSEN Altenessener Straße 388

BORBECK Borbecker Straße 122

GROSSMARKT Piekenbrockstraße 8

RÜTTENSCHIED Zweigertstraße 1

SCHLACHTHOF Stoppenberger Straße 64

STADTWALD Stadtwaldplatz 3

STEELE Kaiser-Otto-Platz 8

WERDEN Brückstraße 1

Führung von Sparkonten

Sachkundige Beratung

in allen Geldangelegenheiten



Wenn aber bei dieser schnellen Entwicklung Rüttenscheid seine Eigenart, seine Eigenständigkeit und seinen mittelständischen Charakter sich erhalten wollte, mußte versucht werden, alle bürgerbewußten Kräfte zusammenzuschließen. Das geschah im Jahre 1950 durch den damals gegründeten Bürger- und Verkehrsverein.

Nach den mir von dem damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Lamers zur Verfügung gestellten Unterlagen fanden sich im Winter des Jahres 1950/51 etwa 25 Rüttenscheider Bürger zu einer Versammlung in der Gaststätte Brenner in der Hedwigstraße zusammen. Sie wählten einen provisorischen Vorstand, der später durch mehrere Mitglieder erweitert wurde. Aus diesem Gremium erstellte man dann den endgültigen Vorstand.

Sinn und Zweck des Vereins bestanden in der Verwirklichung der Wünsche unserer Rüttenscheider Mitbürger (Neubau von Schulen und Straßen, Regelung des Verkehrs usw.). Der Verein wollte Mittler sein zwischen Verwaltung und der Bürgerschaft. So entstand durch die Initiative einzelner Mitglieder im Jahre 1951 die Werbegemeinschaft Rüttenscheid, die als Symbol das bekannte Gruga-Wahrzeichen „die Tulpe“ mit dem Essener Wappen wählte. Eine ihrer ersten Aufgaben bestand in der Durchführung einer Lichtwerbung zur Weihnachtszeit für die Rüttenscheider Handwerker und Einzelhandelsgeschäfte.

Man weitete das Interessengebiet des Bürger- und Verkehrsvereins über die Rüttenscheider Brücke bis zur Flora aus und schloß auch das Isenbergviertel mit in diesen Kreis ein.

Dieser Bürger- und Verkehrsverein wurde schon bald zu einem Sammelbecken all jener, die bei der rapiden Entwicklung sich noch die nüchterne Realität erhalten hatten. Das Aufgabengebiet dieses Vereins wurde immer umfangreicher und den lokalen Verhältnissen angepaßt. Das Verständnis in der Bevölkerung für diesen Zusammenschluß wuchs immer mehr, so daß der Bürger- und Verkehrsverein der Mittelpunkt für alle aufrechten und dem Realen aufgeschlossenen Bürger wurde.

Es trat dann eine Stagnation ein, die durch Verhältnisse erzwungen wurde, die aber hier nicht weiter erörtert werden sollen. Es schien tatsächlich so, als sollte der Bürger- und Verkehrsverein nicht mehr aus seiner Lethargie erwachen.

Mit den weiteren Vorsitzenden Otto Adams und danach Willi Klapsing traten Männer an die Spitze dieses Vereins, auf deren Initiative hin der Schützenverein gegründet wurde, der schon nach kurzer Zeit zu einem bestimmenden Faktor im Rüttenscheider Leben wurde.

Um auch alle Bürger Rüttenscheids ansprechen zu können, rief man die „Arbeitsgemeinschaft der Rüttenscheider Vereine“ ins Leben. Man glaubte damit alles getan zu haben, um den Interessen unseres Stadtteils dienen zu können. Hier muß festgestellt werden, daß diese Arbeitsgemeinschaft

NATIONAL-BANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

DURCHFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

EINRICHTUNG VON SPARKONTEN

WERTPAPIERGESCHÄFTE

täglich an der Rhein.-Westf. Börse Düsseldorf vertreten

NACHTTRESOR

ESSEN, THEATERPLATZ 8

DEPOSITENKASSE E.-BORBECK, HULSMANNSTRASSE 1

Zweigniederlassungen

DUISBURG, KÖNIGSTRASSE 3-5

OBERHAUSEN, HELMHOLTZSTRASSE 48

die ihr gestellte Aufgabe erfüllte und zu einem lebendigen Glied im Rüttscheider Leben wurde.

Und dennoch zeigte es sich bald, daß im Interesse aller Rüttscheider Belange dieses wohl noch nicht die endgültige organisatorische Lösung sein konnte, um allen Wünschen der Bevölkerung Rüttscheids auch die entsprechende Unterstützung geben zu können.

Man schuf nun, nachdem ein neuer Vorstand das Steuer des Schiffes in die Hand genommen hatte, etwas ganz Neues: Der Bürger- und Verkehrsverein wurde Dachorganisation und teilte sich nach Auflösung der Arbeitsgemeinschaft der Rüttscheider Vereine in vier Sparten auf, in die die Vereine der Arbeitsgemeinschaft nun eingegliedert wurden.

Diese vier Sparten sind: 1. Handel, Handwerk und freie Berufe

2. Sport

3. Kultur

4. Die Bürgerschaft

Alle Sparten sind in sich selbst verantwortlich und unterstehen einem eigenen Vorstand von drei Mitgliedern, die ihrerseits wieder als Beiräte dem Gesamtvorstand des Bürger- und Verkehrsvereins angehören. Damit ist die Gewähr gegeben, daß jeder Wunsch aus der Bevölkerung heraus über die Sparte zum Vorstand gelangt, der nun seinerseits die notwendigen Schritte zur Realisierung unternehmen kann. So glaubt der jetzige Vorstand organisatorisch alle Voraussetzungen erfüllt zu haben, um den Interessen Rüttscheids dienen zu können.

Was will nun der Bürger- und Verkehrsverein, welches ist sein Zweck und welches sind seine Ziele.

Der § 2 der Satzung des Vereins sagt:

„Der Bürger- und Verkehrsverein bezweckt die Förderung der allgemeinen Interessen des Stadtteiles Rüttscheid und die Unterstützung der ihm korporativ angeschlossenen Vereine und Organisationen. Parteipolitische und einseitig konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen.“

Er will damit zum Sammelbecken aller bürgerbewußten Einwohner Rüttscheids und aller Vereine und Organisationen werden, die auf allen Gebieten unseres Rüttscheider Lebens die Förderung der allgemeinen Interessen unseres Stadtteiles über ihre internen Belange hinaus sich angelegen sein lassen.

Er will das Bürgerbewußtsein wecken und den Bürger enger mit dem Wohl und Wehe der Stadt verbinden. Diese Aufgabe ist insofern eine äußerst schwere, da Rüttscheid kein geschlossener Ortsteil ist, in dem sich wie zum Beispiel in Werden, Steele oder dergleichen geschlossene Ortsteile das Gefühl echter Heimatverbundenheit und heimatkundlichen

thomas

Spezialitäten für Friseur-Einrichtungen

R. & L. THOMAS KG

E S S E N RÜTTENSCHIEDER STRASSE 169-171

Denkens viel stärker ausprägt. Die Eigenart der Landschaft, die Bodenständigkeit der Bevölkerung in so einem geschlossenen Ortsteil gibt der gesamten Bürgerschaft eine stärkere Kraft und damit ein stärkeres Gefühl für die gemeinsamen Aufgaben.

Rüttenscheid ist nach allen Seiten hin offen und die Grenzen mit den Nachbarortsteilen gehen fast ineinander über. Rüttenscheid kann man als einen Durchgangsortsteil bezeichnen: damit ist es allem Fremden viel anfälliger und die Erhaltung alten Sitten- und Brauchtums und echter Volksverbundenheit ist damit der Gefahr ausgesetzt, in eine Verwässerung überzugehen und kann daher nicht als Kraftborn für die Bevölkerung genutzt werden.

Zwei Aufgaben sind uns daher in der Hauptsache gestellt:

1. zu einem großen Gemeinwesen zusammenzuwachsen und
2. in dem Bürger den Stolz zu wecken, dieser Stadt angehören zu können.

Nach all der Hast des Alltags, der Turbulenz einer sich immer mehr entseelenden Zeit, nach all den immer stärker in den Vordergrund sich drängenden Thesen einer Verflachung des Adels der Gesinnung, der Verpflichtung dem ehrwürdigen Alter gegenüber, der Anerkennung eines Ethos der Arbeit, welches immer nur in der Tatkraft des Wollens und nicht in dem Wollen zur Untätigkeit und Bequemlichkeit liegt, sehnt sich der deutsche Mensch mit der ganzen Empfindsamkeit seiner inneren Haltung, sofern er nicht angeseucht ist von der Dekadenz einer restlos dem Modernen und dem Fremden verfallenden Gegenwart, nach jener beschaulich, inneren, heiteren und frohsinnigen Art, die ihm noch die Kraft des Glaubens an Achtung, Haltung und Charakter, Anstand und Gerechtigkeit gibt. Denn bei all der entseelenden Vermassung, einer vermassenden Technisierung und einer technisierenden Entpersönlichung des Menschen sehen wir in der realen, nüchternen Erkenntnis der uns überlieferten Tugenden und eines echten heimatlichen Brauchtums in Anlehnung an alter Tradition die Gewähr einer bürgerbewußten Haltung in allen Fragen des täglichen Lebens, sowie in allen Fragen in unserem Raume der Rüttenscheider Interessen.

Zwingen wir doch endlich den Menschen, wach zu werden und nachzudenken; das mag zwar unbequem sein, es bekommt aber jedem zum Schlusse gut.

Unser Einsatz für die Allgemeinheit ist eine der vordringlichsten Aufgaben, die uns gestellt sind. Wir müssen den Mut aufbringen, Egoismus und Fremdheit im öffentlichen wie auch im Privatleben zurückzudrängen. Wir müssen das Ohr an das Herz des Rüttenscheider Bürgers legen, um von seinen Wünschen und Sorgen zu erfahren.

Der Bürger- und Verkehrsverein will der Mittler sein zwischen Rat, Verwaltung (Bürgerausschuß) und der Bevölkerung. Er will der Sprecher

Was tut sich am Klaraplatz?

Der Klaraplatz in Essen-Rüttenscheid erhält ein neues Gesicht. Auch unsere bisherigen Geschäftsräume, in denen wir unsere Kunden im Verlauf von nahezu 50 Jahren zur vollsten Zufriedenheit beraten und bedienen konnten, werden modernen Bauten weichen. Bis zum Einzug in unsere neuen Geschäftsräume haben wir auf dem Klaraplatz — unmittelbar gegenüber unserer bisherigen Verkaufsstätte — ein „Tapetenhaus“ errichtet, das für alle Freunde einer gepflegten Raumausstattung eine Fülle bezaubernder Möglichkeiten bereithält. Sie finden dort eine glückliche Auswahl von Spitzenleistungen der deutschen und ausländischen Tapetenindustrie (die soeben erst erweitert wurde). Und — Sie werden von fachkundigen Kräften individuell beraten. Es lohnt sich schon, einmal zu uns zu kommen!

A large, elegant handwritten signature in black ink, reading "Christian Schmidt". The signature is written in a cursive style with a large, sweeping initial 'C'.

Fachgeschäft für Tapeten und Linoleum
Essen — Rüttenscheider Straße 64

sein für die Bürgerschaft mit all ihren Sorgen und Wünschen. Fragen der Regelung des Verkehrs, des Neubaus von Schulen, Turnhallen und Sportstätten, von Grünanlagen und Kinderspielflächen, des Neubaus und der Verbreiterung von Straßen, der Errichtung von Kulturstätten, u. a. eines Ehrenmals für Rüttenscheid, sind ein Teil der vielfältigen Aufgaben, zu deren Lösung alle Rüttenscheider zur tatkräftigen Mithilfe aufgerufen werden.

Bei den Vereinen werden wir die erforderlichen Termine gegenseitig koordinieren und, sofern ihre Interessen über ihre internen Verpflichtungen in den Rüttenscheider Raum hineinragen, sie unterstützen und somit alle Kräfte auf ein gemeinsames Ziel ausrichten.

Gerade der Bürger- und Verkehrsverein hat es sich zur Pflicht gemacht, in der Wahrung und Stärkung alter Tradition, der Erhaltung von Sitten und Brauchtum die Grundlage zu schaffen für ein bürgerbewußtes Leben. Die Wachhaltung des Heimatgedankens und die Pflege echten Heimatsinnes sind Stationen, die Kraft geben und Mahnung sein sollen in unserem täglichen Lebenskampf.

Der Bürger- und Verkehrsverein will und wird für die, für die Belange Rüttenscheids aufgeschlossenen Bürger ein geistiges Zentrum, einen kulturellen Mittelpunkt schaffen, von dem aus Strahlen lebendiger und wirkender Kraft ausgehen, der aber auch alles an sich zieht, was Erfahrung, Erkenntnisse und Unterstützung bedarf.

Bürgersinn im wahrsten Sinne bedeutet doch mitzuarbeiten an allem, was für unseren Rüttenscheider Ortsteil notwendig ist.

Der Bürger- und Verkehrsverein bringt den Mut auf, die Verantwortung für die nun einmal übernommene Aufgabe zu tragen; er bringt den Mut auf zur Konsequenz, denn wir erkennen nicht nur den Unterschied zwischen dem Bald und dem erst nach langer Dauer, dem langwierig Erreichbaren.

Wir werden den Säuberungsprozeß innerer Verantwortung zu Ende führen und wir wollen als innere Verpflichtung die Gewißheit geben, daß uns keine Enttäuschung niederzwingen kann, sondern daß jeder stolz und bescheiden, froh und selbstverantwortlich seine Pflicht als Rüttenscheider Bürger erfüllt.

Nicht das gesprochene Wort, sondern die erkennende Tat überzeugt. Wir wollen in Rüttenscheid die Basis der Gemeinsamkeit verbreitern und zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. Der Bürger- und Verkehrsverein wird diese Aufgabe mit zu einer der zuerst zu lösenden Probleme machen.

Aber niemals wird er die Ebene des Idealismus verlassen, denn das sittliche Wollen zur Tat trägt in sich als Voraussetzung die Verantwortung gegenüber sich selbst.

Träger einer solchen Verantwortung kann aber immer nur die innere Haltung und der Adel der Gesinnung eines Menschen sein.

Der Bürger- und Verkehrsverein wird in Rüttenscheid seine Aufgabe erfüllen und sein Ziel erreichen; dann wird es immer etwas zu lösen, gerade zu biegen oder zu erneuern geben; dann wird auch das Leben in Rüttenscheid nicht beschaulich daherplätschern, sondern wert sein, gelebt zu werden.

Der Bürger- und Verkehrsverein kennt die Schwere der ihm gestellten Verpflichtung; er wird sie lösen, weil er von idealistischem Wollen beseelt, nur den Interessen Rüttenscheids, und damit auch den der Heimatstadt Essen dienen will.

Aus der Vergangenheit leuchten auch in Rüttenscheid die einzelnen Etappen mit ihren strahlenden Erfolgen auf. Laßt sie uns für die Zukunft Mahnung sein, nicht übermütig und nicht müde zu werden.

Das bekannte Elektro-Fachgeschäft

Karl Schmidt

Rüttenscheider Straße 28, Telefon 7 49 34

Ausführung elektrischer Anlagen

Beleuchtungskörper, Elektroherde, Kühlschränke, Elektrische Kleingeräte

Bequeme Teilzahlung

H O T E L - R E S T A U R A N T

RÜTTENSCHIEDER HOF

AM RÜTTENSCHIEDER PLATZ FERNRUF-NR. 73884/73568

Unter neuer Leitung von Otto Heidemann

Der Rat unserer Stadt hat im Jahre 1947 eine Satzung über die Einrichtung von Bürgerausschüssen beschlossen, die auch heute noch, mit einigen kleinen Nachträgen, die Grundlage für die Einsetzung und die Aufgaben dieser Ausschüsse bildet. Die Handhabe hierzu bot § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 in der Fassung der Verordnung Nr. 21 der Militärregierung. Durch die Einrichtung der Bürgerausschüsse soll eine bessere Verbindung zwischen der Bürgerschaft der Stadtbezirke mit dem Rat der Stadt und der Stadtverwaltung geschaffen werden. Die Vorgänger der Bürgerausschüsse waren die Beiräte oder Ortsausschüsse, die nach 1945 eingerichtet wurden.

Die Mitglieder der Bürgerausschüsse werden vom Rat der Stadt auf Vorschlag der politischen Parteien gewählt. Jeder Ausschuß hat jetzt grundsätzlich 15 Mitglieder. Hierzu treten einige Jugendvertreter, die das passive Wahlrecht noch nicht besitzen. Die in dem Bezirk wohnenden Ratsmitglieder sind berechtigt, den Sitzungen der Bürgerausschüsse beizuwohnen.

Die Bürgerausschüsse werden jedesmal nach einer Gemeindewahl binnen 2 Monaten neu gewählt. Die Mitglieder müssen im Bezirk wohnen; ihre Tätigkeit ist ehrenamtlich. Sie sind zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet. Die Sitzungen der Bürgerausschüsse sind nicht öffentlich. Aus diesem Grund wird auch sehr wenig über deren Arbeit in der Öffentlichkeit bekannt. Nur hin und wieder und bei besonderen Anlässen werden die Bürger durch Presseberichte informiert.

Wie beim Rat der Stadt, den Fachausschüssen, der Stadtverwaltung und Polizei, so drückt auch hier der ständig wachsende Verkehr auf den öffentlichen Straßen und Wegen der Arbeit der Bürgerausschüsse den Stempel auf. Da geht es um die Regelung des Verkehrs auf den Straßen und an den Kreuzungen, um die Fragen des Parkens, der Aufstellung von Parkuhren, den Straßenzustand, die Verkehrssicherheit, die Straßenbeleuchtung usw., usw. Die Fragen sind genau zu prüfen und mit den zuständigen Ämtern der Stadtverwaltung zu erörtern und die besten Wege zu suchen, damit die zuständigen Stellen die Entscheidungen treffen können. Es werden Wirtschaftsfragen berührt und Wünsche der Bevölkerung erörtert, um sie letztlich der Stadtverwaltung zu unterbreiten, damit die geeigneten Maßnahmen getroffen werden können. Es ist die besondere Aufgabe der Bürgerausschüsse, den Rat und die Stadtverwaltung

über die besonderen Verhältnisse des Bezirkes zu unterrichten und die Wünsche der Bevölkerung mitzuteilen. Die Bürgerschaften haben das Recht, im Interesse ihrer Bezirke Anträge zu stellen und auch Gutachten zu erstatten. Sie sind verpflichtet, auf Ersuchen des Rates oder der Stadtverwaltung, sich gutachtlich zu äußern über alle ihren Bezirk angehenden Angelegenheiten.

Guten Kontakt halten die Ausschüsse naturgemäß mit den ortsansässigen Vereinen, den Bürger- und Verkehrsvereinen. Die Aussprache mit ihnen über die örtlichen Fragen und Probleme ist immer recht nützlich. So kann gesagt werden, daß das den Bürgerschaften gestellte Ziel, die „enge Verbindung der Bürgerschaft mit dem Rat und der Verwaltung herzustellen“, voll erreicht wird.

Essener Beerdigungsanstalt

HEIMKEHR GM
BH.

Ab sofort
Klarastraße 10 (am Klaraplatz)

Erledigung aller Beerdigungsangelegenheiten
Großes Sarglager · Eigenes Spezial-Leichenauto
Überführungen · Umbettungen

TAG- UND NACHTRUF 73166



3 KÜRSCHNERMEISTER

A. Jetermeyer
& SÖHNE · KG.

Elegante Pelzmoden
MODERNE KÜRSCHNEREI

ESSEN · ZWEIGERTSTR. 13 · RUF: 74903

Wir verstehen heute unter dem Namen Rüttenscheid das ganze Gebiet der ehemaligen Bauernschaft, das sich vom Mühlenbach und von der Kahrstraße an bis nach dem Alfredusbad und der Einigkeitstraße erstreckt. Es gilt als der südlichste Grenzrand von Essen, gegenüber dem nach Süden sich anschließenden Bredeneyer Gebiet, von dem man weiß, daß es ursprünglich und bis 1802 zu Werden gehört hat. Man weist gern darauf hin, daß zwischen beiden eben genannten Gebieten auch eine Mundartgrenze verläuft: das Rüttenscheider Gebiet spricht nach Essener Weise, also in „niedersächsischer“ oder besser „westfälisch-märkischer“ Mundart, das Bredeneyer dagegen in „niederfränkischer“ oder besser „niederbergischer“ Art, so ähnlich also wie Werden. Diese Mundartgrenze ist sehr ohrenfällig und nicht zu bestreiten, wengleich sie natürlich heute nach dem Absterben der Mundart kaum noch eine praktische Bedeutung hat. Im Tonfall der Alltagsrede hat sie sich bei den Alteingesessenen jedoch noch zähe bewahrt.

Daraus hat man nun den Schluß ziehen wollen, daß man es hier mit einer alten Stammesgrenze zu tun hätte, und man wollte aus den unglücklichen Namen für die Mundarten, die sich in der Sprachwissenschaft eingebürgert haben, folgern, daß hier seit alters Sachsen und Franken zusammengestoßen seien. Das wird heute niemand mehr glauben wollen. Allerdings liegen sehr alte Verwaltungsgrenzen vor, mindestens aus der karolingischen Zeit, und Essen hat sich immer nach Westfalen, aber Werden, wenigstens in späterer Zeit, nach dem Bergischen gerichtet, und aus solchen Besonderungen hat sich im Laufe des Mittelalters die Mundartgrenze gebildet, die bis heute nachwirkte. In der ganz alten Zeit kann man derartige Sonderungen nicht nachweisen und die Gleichsetzung von Westfälisch und Sächsisch (=Niedersächsisch) ist etwas arg grobschlächtig.

Geht man aber davon aus, daß die scharfe Gegensätzlichkeit von Rheinisch und Westfälisch, von Bergisch und Märkisch und schließlich auch von Werden und Essen erst ein geschichtlich allmählich entstandenes Ergebnis ist, dann ist auch das allmähliche Ineinanderübergehen der beiden Landschaften im Werden-Essener Grenzgebiet nichts Auffälliges mehr.

Wie sind denn nun die noch erkennbaren Tatsachen? Seit Beginn der Überlieferung gehört Rüttenscheid nicht etwa zu Essen, sondern zu der Werdener Grundherrschaft oder Villikation Raadt, altRode, das bedeutet: „zu der Rodung“. Dieser Güterverband unterstand der Propstei der Abtei



Ausgleich - Entspannung -

das ist es, was heute ein vielbeschäftigter, tatkräftiger Mensch braucht.

Fotografieren und Schmalfilmen sind zwei liebenswerte Steckenpferde, die sich in allen Bevölkerungskreisen steigender Beliebtheit erfreuen.

In meinem umfangreichen Angebot ausgesuchter Markenkameras werden Sie auch das Modell finden, das Ihren Vorstellungen und Ansprüchen entspricht. Kommen Sie am besten gleich zur kostenlosen und individuellen Beratung.

Selbstverständlich dürfen Sie sich dann auch gleich die neuesten automatischen Kameras ansehen, in die Hand nehmen und zwanglos ausprobieren.

FOTO - KINO *Hönscheidt*

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 50

SANITÄTSHAUS

W. HAASE

Inhaber Heinrich Haase

Rüttenscheider Straße 61 - Telefon 7 46 28

**Kunstglieder
orthop. Apparate
Bandagen
Leibbinden
Fußeinlagen
Arztbedarf**

Werden. Das bedeutet nun freilich nicht, daß er von ihr gegründet wäre. Er ist aber früh in den Besitz der Abtei gelangt, und zwar, wie es scheint, durch eine Schenkung. Um das Jahr 1150 herum, etwas früher oder etwas später, war der adelige Sitz Raadt, dessen Sohlstätte heute vor dem Westende des Flughafens liegt, im Besitz zweier Brüder namens Arnold und Adelbert, die zu den Vornehmen des Landes gehörten und uns als Teilnehmer am Landgericht bekannt sind. Sie übertrugen dem Kloster Werden einen Teil ihres Güterbestandes. Er bildet die Grundlage für die Errichtung des propsteilichen Fronhofes Raadt. In ihm, der villicatio in Rode, wurde ein großer Teil der Besitzungen zusammengefaßt, die das Kloster Werden auf der nördlichen Ruhrseite besaß: in Meiderich, Eppinghofen, Winkhausen, Fulerum, Merscheid, Menßen, Ikten, Kettwig, Berchem, Schuir, Raadt, Rüttenscheid, Meckenstock, Saarn. Das sind also Besitzungen sehr verschiedener Art und Herkunft. Ein Teil von ihnen blieb auch gebietsmäßig bei der Abtei Werden, indem er in den Werdener Gerichtsbezirk einbezogen wurde: Kettwig, Schuir, Roßkothen, die Teile nämlich, die bis heute Werdener Mundart sprechen. Die Hauptmasse gelangte bisher gebietsmäßig an die Herrschaft Broich. Sie gehören heute zum Mülheimer Sprachgebiet. Man sagt dort nicht wie in Werden kault für kalt, sondern auch nach klevischer Art Blume und Brief statt des Werdenschen Blaume und Brief und des Essendischen Blaume und Braif. Allein Rüttenscheid ist im Laufe der Zeit landesherrlich zum Stift Essen gekommen, wieweil die Lehnspflichtigkeit der Güter immer nach Werden ging, bis zur Auflösung der alten Feudalbindungen nach 1802. Die Mundartenkarte zeigt die Entwicklung noch einigermaßen deutlich: zwischen Fulerum und Überrauch stellt man einen zur Werdener Gerichtsgrenze hin gerichteten Vorstoß der Essener Mundart fest, der eben von Rüttenscheid (und Rellinghausen) getragen wird. Der Verlauf der Mundarten entspricht also der spätmittelalterlichen Gebietsaufteilung, nicht etwa alter Stammesgrenzen.

Der Zugehörigkeit zum Fronhof Raadt entsprechend ist in alter Zeit die Hauptmasse der Rüttenscheider Güter Werdener Lehen, und zwar ritterlichen Charakters, als Lehen zu Dienstmannsrecht. Um 1412 besitzt der Werdener Ritter Heinrich Frauenlob die Güter zum Steinhause (Stenshof), der Ritter Schild von Rüttenscheid das Mühlengut und die Güter auf der Silberkuhle und der Essener Patrizier Arnold Pege die Güter zum Kirschbaum (Kersebaum), ebenfalls als Werdener Dienstmannen und Bootenlehen. Später sind alle diese Güter zum Nutzen des Essener Hospitals zum Heiligen Geist verliehen.

Die Stelle des ursprünglichen Hofes Rüttenscheid, später Schulte im Hofe und noch später Schulte — Silberkuhl genannt, liegt heute im Grugapark, unweit der Dahlienarena und der Gaststätte „Silberkuhlshof“. Sie war 1241 der Sitz der Werdener Dienstmannen Heinrich und Reinhold von Rüttenscheid.

Es handelt sich also um ein ritterliches Gut, und das sagt auch der Name des Gutes aus, wofern die vom Verfasser dieses Aufsatzes hartnäckig vertretene Ansicht richtig ist, daß ein Scheid eine Ausscheidung aus dem Markenwald ist, die eine Sondernutzung der adligen Grundherrenfamilie darstellt. Solche Scheide liegen also mitten im Walde, und ihr Name sagt meistens etwas über die landschaftliche Natur der Umgebung aus. So dürfte es auch bei Rüttenscheidt, alt Rüttenschede, sein. Ich nehme an, daß das häufiger in Ortsnamen vorkommende Wort rüdden dasselbe ist wie westfälisch Rüddebusch, also die Stechpalme oder Hülsenkrabbel, wengleich sich das nicht streng beweisen läßt. Aber die Nähe des alten Hülsmann, älter Scharrenhül, spricht auch dafür. Wenn man sich nun allerdings die Frage stellt, zu welchem Hof oder Herrensitz denn nun Rüttenscheid ein Sondergut gewesen sein möchte, so versagen unsere Kenntnisse. Wir haben die Wahl zwischen Raadt, Fulerum, Bredeney -- aber wer möchte sich bei so unsicherer Lage entscheiden?

Auf welche Weise Rüttenscheid allmählich zur Essener Einflußsphäre wurde, zeigt anschaulich die Belehnung des Essener Patriziers Arnold Pege mit dem Gut Kersebaum, und ebenso die Tatsache, daß später die meisten Rüttenscheider Güter an das Essener Hospital kamen. Auch die Silberkuhle wurde an Essener Unternehmer verpachtet.

Direkt Fuß fassen konnte die Stadt Essen dort durch die Gründung des Siechenhauses „vor dem Kettwiger Tor“. Zu ihm gehörten die beiden Güter Heidemann oder Heimannshof auf der Essener Heide und der Gebrandenhof, die nicht nach Werden zinsten.

Ein ganz ähnlicher Vorgang vollzog sich, als um die Jahrhundertwende von 1900 die Stadt Essen immer mehr Eigentum in Rüttenscheid erwarb, immer mehr Essener Familien in Rüttenscheid eine Wohnung bezogen und so die Eingemeindung nach Essen innerlich vorbereitet wurde.



Rüttenscheid — das war die Chaussee nach Bredeney. Sie lief aus dem Kettwiger Tor hinaus nach Süden, und links und rechts von ihr standen Obstbäume, abwechselnd Pflaumen- und Apfelbäume und Wiesen und Äcker. So stieg sie hinauf nach Bredeney und war noch lange nicht zu Ende, bog rechts nach Kettwig ab und rannte geradeaus nach Werden hinunter und weiter ins Bergische, und im Norden der Stadt strebte sie mit vielen Namen ins ebene Land bis hin zu den Friesen.

Wagen mit schweren Pferden zogen aus der Stadt über die Chaussee. Hielten mitunter vor der niederen Wirtschaft Strünck, und die Fuhrleute fütterten und tränkten ihre Pferde, dieweil sie einen Branntwein sich genehmigten, ehe sie die weite Reise nach dem Süden fortsetzten. Das war am „Rüttenscheider Stern“. Und die hohen Bäume und der Pavillon sind geblieben.

Von Langenbrahm fuhren Kohlewagen in die Stadt zur Bahn und zerwühlten die Chaussee. Chronisten berichten, daß sie ausgefurcht und bei Regenwetter unpassierbar sei.

Die Magerkohle von Langenbrahm mehrte die Wohlfahrt von Rüttenscheid. Langenbrahm förderte dünnflözige Anthrazitkohle, deren Heizwert hoch geschätzt wurde. Sie konnte aber nicht weiterverarbeitet werden wie die Fettkohle im Norden.

Das bedeutete: es entwickelte sich in Rüttenscheid keine Kohleindustrie, dafür siedelten sich Läden und Versorgungsbetriebe neben der „Rüttenscheider“ an, reihten sich auf wie Garben auf den Kornfeldern, die zur Linken und Rechten in weiterem oder näherem Abstand noch in die Anfänge dieses Jahrhunderts hineinreichten.

Die Straße war wie ein Baum. Verzweigte sich starkarmig, dichter und dichter wurde das Gezweig, bis Rüttenscheid zu einer ansehnlichen Gemeinde herangewachsen war.

Vor den Toren von Essen lag es, dieser rapide anschwellenden, chaotisch sich verknäulenden Stadt, deren Begehrlichkeit auf das nahe Rüttenscheid zunahm, je dringlicher die alte City Raum für Wohnflächen und für Großbauten brauchte.

Nicht leicht, die selbstbewußten Rüttenscheider und ihren streitbaren Bürgermeister Hild in die Arme Zweigerts, des damaligen Essener Oberbürgermeisters, zu bringen. Im Gegenteil, Hild regierte in seinem ansehn-



MILCHVERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT ESSEN EGMH

lichen Rathaus so bürgerstolz, daß Erich Zweigert, dieser vortreffliche, gütige und kluge Mann, ihm eines Tages lächelnd zurief: „Es sieht so aus, als ob Sie uns und nicht wir Sie eingemeinden wollten!“

Der Eingemeindungsvertrag, ein Abkommen nicht von Gesetzes wegen, sondern in freier Entscheidung zwischen zwei Partnern, wurde am 1. März 1905 perfekt. Und da sagte man uns Rüttenscheidern: „Jetzt seid ihr nicht mehr Rüttenscheider, sondern Essener.“ Die wir damals gerade in die Brigittaschule gekommen waren, regte das nicht im mindesten auf.

„Essen“ — was war für uns Essen? Es war „die Stadt“, in die wir dann und wann hinuntergingen, damit etwas Besonderes gekauft wurde, und wo wir dann im Jahre 1906 düstere Pylone sahen, auf denen Flammen zuckten vor dem alten Friedhof am Kettwiger Tor, wo sie Erich Zweigert begruben, den Vater der Stadt, auch den Vater von Rüttenscheid.

Mit den Jahren wurden die Felder und Wiesen, in denen wir gespielt hatten, von Straßen überronnen. Indes noch immer lagen die Höfe da und die Ziegelei von Tintelott, aus deren Backsteinen das neue Rüttenscheid verfertigt wurde. Der Barkhof aber auf einer Anhöhe über den Teichen — noch heute düstert sein verschwärztes Gemäuer abwehrend auf dem Hügel.

Wir wissen längst, wie gut Rüttenscheid die Ehe mit der „Stadt“ geriet. Dazumal lag im Westen von Rüttenscheid der Hof des Bauern Haumann, und wieviel freies Land sich breitete, ermessen wir daran, daß Anno 1910 das Zeppelinluftschiff Z III nahe dem Haumannshof landen konnte.

Bald schon löste die Stadt ein Wort ein, das sie beim Abschluß der „Verunftehe“ gegeben hatte: Sie brachte das neue Justizgebäude — die alten klassizistischen Häuser im III. Hagen, die im Kriegingeäschert wurden, waren längst zu klein — nach Rüttenscheid. Nicht von ungefähr war es, daß später einer neuen, noch völlig leeren Straße der Name Zweigerts gegeben wurde; eine Geste der Anerkennung. Rüttenscheid profitierte in diesem Bezirk durch die Eingemeindung auf besondere Weise.

So beschaulich lag in jener Zeit der Haumannshof, daß über einen Streit um den Ort des Gerichtsgebäudes zu lesen war: „Andererseits ist er auch wegen seiner Entfernung vom Stadtzentrum für die Errichtung von Justizbauten nicht besonders zu empfehlen.“ Wie eng waren doch die Horizonte!

Das Justizhaus wurde noch vor dem ersten Krieg gebaut. Ihm folgte das Polizeipräsidium, das aus der Enge des Pferdemarktes gelöst wurde. Denken wir des Städteplaners Robert Schmidt, der den Haumannshof zu einem Wohnbezirk von nobler Gestalt und großartig — für jene Zeit! — bemessenem Grün gestaltete. Und die so „ferne“ Zweigertstraße? Die Justiz in ihren lebendigen Gliedern ihrer Anwälte und Richter hat sich prächtig gebaut.



**Mayonnaisen
Fleischsalate
Heringsalate
Marinaden
Feinkost in Aspik**

Feinkostfabrik **AUG. HALBFELL o.H.G.
ESSEN · ANNASTR. 35-37**

Essen erfüllte seinen Vertrag, so gut es ging. Es baute eine höhere Schule — die Goetheschule an der Alfredstraße. Es verlor die Schule im letzten Krieg an Bredeney. Dafür schenken gute Umstände dem Stadtteil eine „Schulstadt“, nennen wir sie getrost so: die Maria-Wächtler-Schule, Helmholtzschule, zwei Volksschulen, denen noch eine Realschule folgen wird, und endlich die Pädagogische Akademie, eine nahe der anderen und doch locker über den stadtnahen Raum gebreitet. Wo findet sich eine so glücklich gelagerte und so sinnvoll einander zugeordnete Bildungskolonie.

Wollen wir noch von dem Grugagarten berichten, dem Juwel des Stadtteils, von Grugahalle, Ausstellungen, die Geld nach Rüttenscheid bringen? Vom schönen Altenhof, dieser menschlichen Tat, die so gut zum Charakter des Stadtteils gehört? Davon, wie Haus um Haus an der „Rüttenscheider“ ein Geschäft aufnahm, und wie sie zur Kaufstraße sich steigerte? Warum beschreiben, was jedermann sieht.

Ach, nichts ist ohne Sorgen und Kummer. Den haben auch die Rüttenscheider. Ihr Lebensstrang, ihr Rückgrat — zu schmal, bedrängt, eingengt. Wohin mit den Wagen! Wohin mit der Straßenbahn. Neubauten — wie ansehnlich das Rathaus — deuten die neue Fluchtlinie der Westseite an. Die „Säge“ muß bald um ihre Zacken geglättet werden. Eine Fahrspur mehr — wird sie nutzen? Über der „Rüttenscheider“ hängen Fragezeichen.

Aber auch Ausrufungszeichen kündigen sich an. Ein Kaufzentrum wird von hohen Bauten am Viereck Rüttenscheider-, Zweigert-, Alfred-, Bertholdstraße umrahmt werden: Bauten, die einen hervorragenden Sichtpunkt setzen und den Ortsteil großstädtisch betonen. Ein späterer Neubau der GBAG zwischen Klara- und Rosastraße wird den „Rüttenscheider Stern“ abrunden.

Wollen wir den Rüttenscheider erleben, auf dem Markt finden wir ihn in seiner liebenswürdigsten Vertretung: der Hausfrau. Ein Markt ist ein Markt, so gut wie Apfelsinen eben Apfelsinen sind. Aber das Menschen Gesicht sieht anders aus, und hier trägt es die Züge Rüttenscheids.

Wie beschreiben wir sie? Hell und wach, aufmerksam, kritisch, erscheint es. Frauen von Beamten, Angestellten, Richtern, Rechtsanwälten, Kaufleuten, Facharbeitern, Künstlern; ein Bild aus vielen Bildern. Genauso wie Rüttenscheid gebildet ist, vielfältig und vieltönig.

Auf hoher Brunnsensäule thront Wampers Marktfrau unterm Schirm mit Hahn und Obstkorb, die Herrin des Marktes, und sieht auf die Stände des Obstes und Gemüses, der Blumen, Eier, Hühnchen, der Fische, der Tücher und Wollwaren und hört das Konzert der Stimmen.

„Wunderbar diese Apfelsinen heute! Frischer Salat, heute, 25 Pf der Kopf! Wunderschön, die Tomaten hier!“ Das hallt in Sopran und Alt und dröhnt im Baß, und das „Wunderschöne“ und das „Wunderbare“ — hier ist's Ereignis. Wunderschönes Ereignis.

Knisterndes Leben überall in diesem Rüttenscheid. Aber auch Männer, die sich regen, es in Gang zu halten, wo Reibungsflächen entstehen. Der Bürger- und Verkehrsverein unter Hohlmanns Führung hält die Hand am Puls von Rüttenscheid. Er sammelt die Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft, hält Tuchföhlung mit dem (politischen) Bürgerausschuß, ordnet die Kräfte, besänftigt, fördert, regt an und handelt auch.

Ein urbanes Bürgerbewußtsein ist in diesem Kreis zu Haus und drängt danach, sich allen Bürgern mitzuteilen, daß sie in die Gassen Rüttenscheids sehen, aber den Blick auch zu den Sternen erheben, die am Himmel stehen, der sich über ganz Essen spannt.



DIE ALTE SIECHENKAPELLE VOR DER ZERSTÖRUNG

Die Stadt Essen, die sich mit Stolz „Metropole des Reviers“ nennt, erinnert sich selten und eigentlich nur zu besonderen Gelegenheiten ihrer Geschichte. Zeugen der Tradition — und es sind nur noch wenige außer der Münster-Insel im Mittelpunkt der Stadt — scheinen ihr Dasein zum Teil außerhalb eines Geschehens zu führen, das von den Forderungen des Tages diktiert wird.

Zu den Bauwerken, die die Jahrhunderte überdauerten und heute Kostbarkeiten in unserem Stadtbild sind, gehört die Siechenkapelle, im Volksmund „Siechenhauskapelle“ genannt, an der Rüttscheider Straße. Etwas abseits vom Mahlstrom des Straßenverkehrs ist sie eingebettet in schmales Grün. Rechts und links erheben sich Lichtspieltheater mit ihrer schnell vergänglichlichen Flimmerwelt.

Der Bau der Siechenkapelle fällt in die Jahre 1426 bis 1455. Die Kapelle war ein Teil des Siechenhauses. Die Seelsorge für die Kranken und Pflegebedürftigen des Siechenhauses hatte ihr jeweiliger Rektor auszuüben.

Im Siechenhaus wurden, da durch die Kreuzzüge der Aussatz über ganz Europa verbreitet war, die vom Aussatz Befallenen aufgenommen und gepflegt.

Die älteste Urkunde über den Siechenhof stammt aus dem Jahre 1410. Es heißt darin: „... buten Essinde boven dem Calkhove...“, also außerhalb der Stadt gelegen.

Zu dem Siechenhof gehörten das Siechenhaus mit Hofraum, ein kleiner und ein großer Garten, der sogenannte Leprosenbusch mit seinem Eichen- und Buchenbestand und der Leprosenteich.

Erst aus dem Jahre 1544 wissen wir, wieviele Aussätzige im Siechenhaus Aufnahme fanden. Es waren damals sieben. Ein Jahrhundert später, 1644, war auf dem Siechenhof nur noch ein Kranker. Der größte Teil der Einkünfte floß von nun ab der Pflege der Armen und Gebrechlichen zu. 1726 war Keim Kranker mehr da. Auf Anordnung des Essener Rates wurde der Siechenhof verpachtet. Als erster Pächter wird Engelbert Kersebaum 1755 genannt. In seiner Familie blieb das Pachtrecht bis 1860, bis ein Schwiegersohn der Kersebaums und späteren Kirschaums, F. W. Eickenscheidt, den ehemaligen Leprosenhof mit sämtlichen dazugehörenden Parzellen für 2000 Taler kaufte.

Die Siechenhauskapelle mit der Vikarie war vermögensrechtlich vom Siechenhof völlig getrennt. Johannes Varnhorst, der 1465 an ihr tätig war,

MÖBEL STÜSSEL

**Das große leistungsfähige Möbelhaus
Wo viele kaufen, kauft man gut**

Wir halten die niedrigen Preise und schreiben nicht
„anstatt so“ „jetzt so“, ein Vergleich mit unseren
Preisen wird es bestätigen

Hier einige Beispiele:

Schlafzimmer, 4tür.	DM 395,—	465,—	495,—	595,—	645,—	usw.
Wohnschränke	DM 285,—	315,—	325,—	345,—	usw.	
Küchenschränke (Schwedenküchen) in allen Farben						
Liegen in allen Farben					DM 125,—	
Kompl. Polstergarnitur: Couch, 2 Sessel, Rauchtisch					DM 298,—	
Sessel	DM 45,—	65,—	75,—	90,—	usw.	
Couch	DM 175,—	195,—	235,—	265,—	usw.	

Fordern Sie auch unsere Prospekte an — 10% Anzahl bis 30 Monatsr.
Unter besonderen Umständen auch ohne Anzahlung.

E s s e n, Rüttenfelder Straße 112 (am Rathaus Rüttenfeld)
und Stoppenberger Straße 17 (1/2 Min vom Viehofer Platz)

- Ruf 7 53 26 -



Grugahof

Inhaber Leo Schulte

Räume für Festlichkeiten

und Konferenzen

Gesellschaftszimmer

Terrassen · Parkplatz

Erstklassige kalte und warme Küche

Gepflegte Getränke

E S S E N Alfredstraße 122 (Ecke Schönleinstraße)

Fernruf 7 48 67 und 7 53 40

bedachte die Kapelle aus eigenen Mitteln mit reichlichen Stiftungen. An der Kapelle wurde eine Vikarie errichtet. Sie war an die Bestimmung gebunden, daß sie jeweils nur einem Priester aus der Blutsverwandtschaft des Stifters übertragen werden sollte. Alle unbeweglichen Güter und Jahresrenten wurden für unantastbar erklärt.

Gegen dieses Privileg der Immunität wurde jedoch wiederholt verstoßen. Einem Pächter der Vikarie-Ländereien belegte der Bauerrichter von Rütten-scheid 1705 als Einquartierung „mit zwei Soldaten und einem Weib“. Der Rektor strengte wegen Verletzung der Immunität einen Prozeß an. Er wurde zu seinen Gunsten entschieden.

1713 mußte er nochmals klagen. Der Pächter Gebrande war „zu zwei verschiedenen Malen mit Einbilletierung, einmal von drei Reutern, das andere Mal von zwei Dragonern, beschwert worden“.

Die Fürstlich Essendische Kanzlei verurteilte die Bauerschaft Rütten-scheid zur Erstattung der dem Pächter erwachsenen Ausgaben. Als die Rütten-scheider sich widerspenstig zeigten, pfändete der Essener Stiftsfron dem Bauerrichter kurzerhand ein Stück Rindvieh.

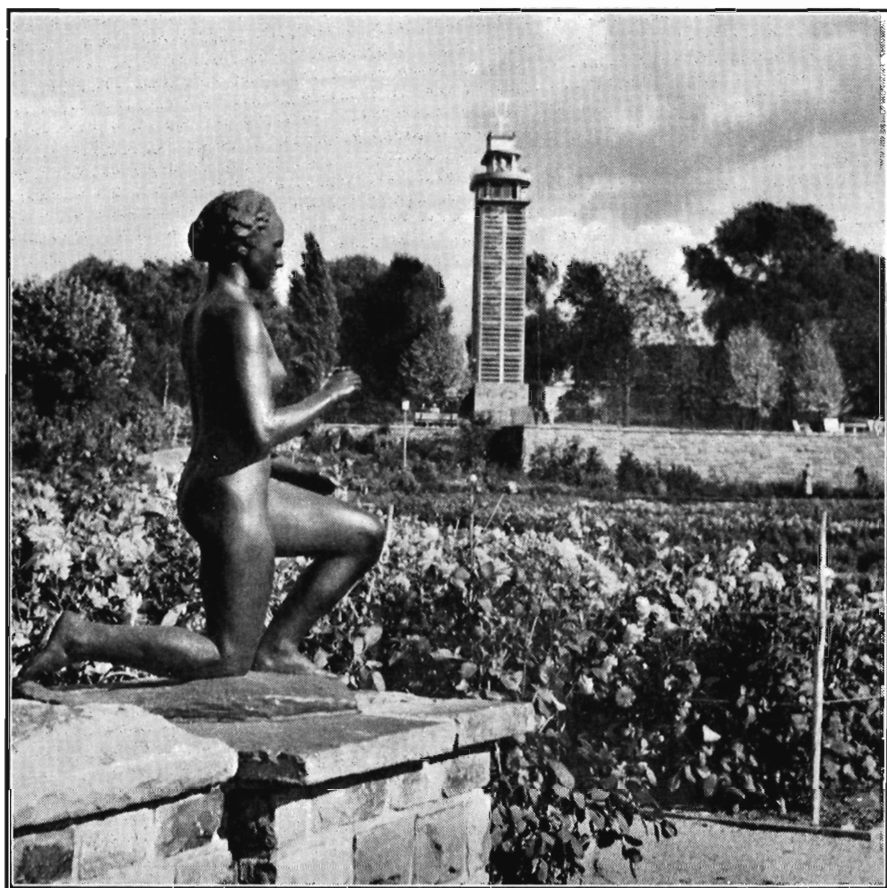
1835 starb der letzte Rektor der Siechenhauskapelle Johann Sebastian Wilhelm Mittweg. Das Varnhorstsche Familien-Benefizium von der Siechenhauskapelle wurde dem Kloster der Barmherzigen Schwestern übertragen. Die zur Vikarie gehörenden Höhe und Ländereien wurden Eigentum der Pächter.

Die Abfindungssummen, die sie dafür zahlten, bildeten den Vikarienfonds, der vom Kirchenvorstand der Münsterpfarre in Essen verwaltet wird.

Bis zum 13. Juli 1890, bis zur Einweihung der Ludgeruskirche in Rütten-scheid, wurde der Gottesdienst für die Pfarreingessenen in der Siechenhauskapelle gehalten. Wegen ihres begrenzten Raumes wurde sie durch einen Notanbau aus Holz vergrößert. Am Einweihungstage der Ludgeruskirche um 6.30 Uhr früh wurde in der Siechenhauskapelle das letzte heilige Meßopfer dargebracht.

Auch die Siechenkapelle wurde ein Opfer des Bombenkrieges. Doch haben religiöse Gründe und ein Gefühl der Pietät dieses Schmuckkästlein aus den Trümmern wieder erstehen lassen. Möge diese Kapelle immer ein Wahrzeichen für den Stadtteil Rütten-scheid bleiben.





GRUGA: DIE KNIENDE

Gruga, Folkwang-, Ruhrland- und Heimat-Museum liegen in Rüttenscheid

Wenn man eine Großstadt, erst recht eine Industriemetropole, nach dem Bestand kultivierter Grünanlagen beurteilen will, wird unsere Heimatstadt Essen dabei nicht schlecht abschneiden. Die „Gruga“, benannt nach der Großen Ruhrländischen Gartenschau 1929, kann man zu den bedeutendsten Anlagen dieser Art zählen, die nicht nur die erholungssuchenden Menschen Essens, sondern auch der näheren und weiteren Umgebung herbeilockt. Daß dieser repräsentative Park sich auf Rüttenscheider Gebiet erstreckt, mag die Bewohner dieses Stadtteils mit Stolz und Freude erfüllen. Gewiß wird es keinen Rüttenscheider geben, der nicht die Gruga bei irgendeiner Gelegenheit erleben durfte, sei es beim sonntäglichen Spaziergang, entlang den springenden Fontänen und herrlichen Blumenbeeten, sei es bei großen Festen mit allerlei Darbietungen.

Der Fremde mit der vagen Vorstellung vom „düsteren Kohlenpott“, von staubgeladener Luft und unfreundlichem Fabrikgelände, ahnt nichts von der Schönheit dieses „grünen Schmuckkästchens“ im Süden unserer Stadt. Gerade der Mensch aus dem Industriegebiet, der wohl am stärksten in den täglichen körperlichen Arbeitsprozeß eingespannt ist, bedarf der Muße am meisten, die nach dem bekannten Philosophen Josef Pieper eine typisch menschliche Grundhaltung ist. Diese Stunden der Muße kann der Essener in seiner Gruga und dem angeschlossenen Botanischen Garten verbringen. Duft und Farben der Blumen und das beruhigende Plätschern der Wasserspiele sorgen für angenehme Atmosphäre. Auf einsam gelegenen Bänken kann er seinen Gedanken nachgehen und den gewohnten Rahmen seiner Arbeitswelt transzendieren.

Aber nicht nur Stille und Besinnlichkeit gewährt der Grünpark, auch munteres Treiben, Lebensfreude und Geselligkeit zeugen vom vielfachen Zweck. Einen Gesamteindruck erhält der Fahrgast des Grugabähnchens mit den netten Zugnamen „Fleißiges Lieschen“, „Wachsames Hähnchen“ oder „Zornige Ameise“. Unterhaltung und frohe Stunden bieten die Gaststätten auf dem Grugagelände, der Pavillon mit musikalischen Darbietungen, Terrarium und Aquarium mit geläufigen und selteneren Tiergattungen.

Kindern ist die Möglichkeit gegeben, weitab von Straßenlärm und -gefahr sich auf den Spielplätzen zu tummeln. Im Kinderzoo können die Kleinen



Carl Kött

GmbH.

ESSEN ALFREDSTRASSE 165

FABRIKATION IN

KULTUR -

STRUMPF -

KOSMETIK -

WÄSCHE -

OBERHEMDEN -

KRAWATTEN - UND

BADETASCHEN

FABRIKATIONSBETRIEBE CHRISTOPHSTRASSE 1 und

RICHTERSTRASSE 14-16

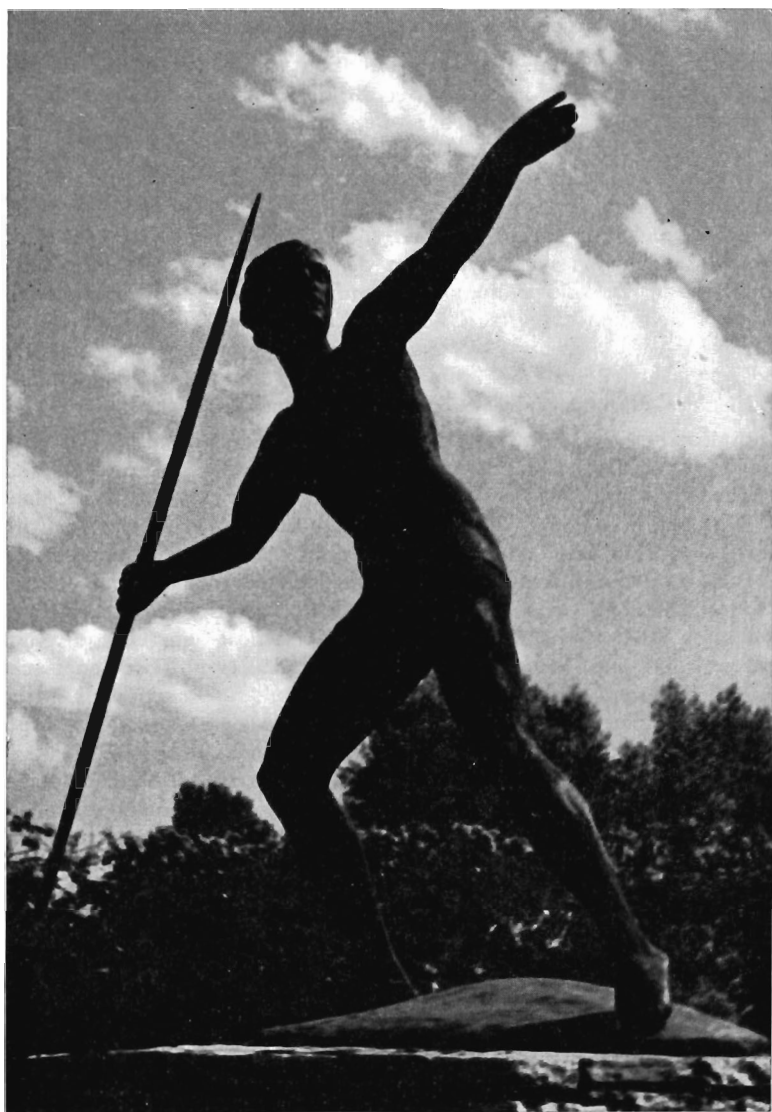
ihre Lieblinge bewundern und in der Milchbar ihre „durstigen Mäulchen“ laben. Welcher Vorteil bietet sich bei der ständig wachsenden Verkehrsgefahr den Rüttenscheider Kindern gegenüber denen anderer Stadtteile!

Einige Zahlen, entnommen einer Informationsschrift des Amtes für Wirtschafts- und Verkehrsförderung der Stadt Essen sollen noch näheren Aufschluß über die Gruga geben. Der Park ist 450 000 qm groß. Von April bis Juni birgt die Erde 300 000 Blumenzwiebeln, und 500 000 Sommerblumen wachsen auf den Farbenterrassen, in der Dahlienarena, den Rosengärten und den Staudenanlagen. Im Herbst kommen noch 8000 Dahlien hinzu. Diese Zahlen genügen, die Leistungsfähigkeit dieses Parkes zu beweisen. Ahnen wir etwas von der vorangegangenen sorgfältigen Arbeit, wenn wir die Blütenpracht und das farbige Blumenmeer betrachten? Dem kunstliebenden Auge stellen sich wertvolle Plastiken und Keramiken. Aber nicht nur bei Tage, sondern auch in der Dunkelheit bietet die Gruga ihre Reize. Beleuchtete Fontänen, erleuchtete Blumenvasen, angestrahlte Pflanzen erfreuen den abendlichen Besucher.

Es hat sich erwiesen, daß für eine Dreiviertel-Millionen-Stadt die Gruga zu klein wurde. Deshalb haben die Stadtväter beschlossen, zu der Essener Bundesgartenschau 1965 das Gelände um 34 Hektar zu vergrößern. Neben der Grugahalle — dem kleineren Bruder der Dortmunder Westfalenhalle —, die 1958 ihrem Mehrzweck übergeben wurde, sind mannigfaltige Neuerungen geplant. Unter anderem werden ein Waldsee mit Tierpark, eine Freilichtbühne, eine Kinderstadt mit Robinsonspielplatz, ein großangelegtes Freibad mit Badegarten und Liegewiese, ein Lesegarten mit Bücherpavillon und Schutzdächern, ein Jugendhort mit Tischtennisecken und Rollschuhbahn, Kleinsportanlagen mit Plätzen für Rasentennis, Basketball und Badminton sowie eine Gymnastikhalle eine großzügige Ergänzung. Hoffen wir, daß die Pläne sich erfüllen, damit noch weitere Kreise der Bevölkerung sich des „Gartens im Revier“ erfreuen. Nicht zuletzt ist es Aufgabe eines solchen Parks, die Menschen zu erfreuen, ihnen die Schönheit der Natur zwischen Häusermeer und Fabrikschlotten zu präsentieren. Schließen wir unsere Betrachtungen mit dem Wort des großen deutschen Dichters Friedrich von Schiller aus seiner Ode an die Freude: „Freude trinken alle Wesen an den Brüsten der Natur.“ Die Rüttenscheider haben besonders Gelegenheit die Natur nicht nur in der Gruga, die in ihrem Bereich liegt, sondern auch an den anderen, wenn auch bedeutend kleineren „Grünflächen“, dem Haumannsplatz mit seinen Anlagen und dem Altenhof mit seinen stillen Ecken zu erleben. Eine Oase des Friedens aber ist der schöne, verträumt abseits vom Verkehr liegende alte Rüttenscheider Friedhof.



„Die Kunst ist die schöpferische Tätigkeit des Menschen, die, ohne eigentlichen Zweck, Erlebnisse einer Gemeinschaft oder eines einzelnen zu ge-



GRUGA: DER SPEERWERFER

stalten, Übersinnliches in Sinnlichem auszudrücken sucht.“ Der Mensch braucht die Kunst, sie ist für ihn lebensnotwendig. Deshalb sollte sich der Rüttenscheider freuen, daß gerade in seinem Stadtteil das Museum Folkwang steht. (Der Name Folkwang ist entstanden aus dem altnordischen „folkwang“, was die Halle der Frühlingsgöttin bedeutet.)

Einige Daten aus der Geschichte des Museums werden gewiß interessieren. Karl-Ernst Osthaus, der Sohn eines Bankiers, gründete um die Jahrhundertwende in Hagen eine Privatsammlung junger europäischer Kunst. Nach Osthausens Tod (1921) erwarb die Stadt Essen im Jahre 1922 das Folkwang-Museum, das sie mit dem „Städtischen Museum“ vereinigte.

Neun Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges wurde der Bau des Museums an der Bismarckstraße errichtet. Schlimme Zeiten erwarteten es unter dem unumschränkten Naziregime. Der erste Leiter Dr. Ernst Gosebruch wurde abgesetzt, 145 Gemälde aus dem 20. Jahrhundert fielen unter die Paragraphen der „entarteten Kunst“ und wurden beschlagnahmt. Darunter befanden sich u. a. die „Roten Pferde“ (Marc), das „Blaue Fenster“ (Matisse), das „Haus unter Bäumen“ (Munch), die „Genesende Frau“ (Heckel), der „Steinbruch“ (Cezanne). Den Restbestand konnte man in Sicherheit bringen und so vor der Zerstörung 1945 bewahren. Von 1948 ab wurden ständig neue Werke gekauft. Der 1956 begonnene Bau konnte in diesem Jahre neueröffnet werden (Baukosten 4,5 Millionen DM; 4200 qm Wandfläche; 3800 qm Bodenfläche). Heute besitzt das Museum rund 200 eigene Gemälde aus den letzten beiden Jahrhunderten, sowie moderne Grafik, Plastik und Kunsthandwerk.

Die Gemäldegalerie enthält Meisterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts. Besonders sind zu erwähnen: Honoré Daumier (1808—1879) ein französischer Zeichner, der besonders politisch-soziale Karikaturen schuf; Auguste Renoir (1841—1919), ein französischer Impressionist, der namentlich weibliche Figuren malte; Edouard Manet (1832—1883), gleichfalls Vertreter des Impressionismus, der sich jedoch noch fester Gegenständlichkeit bedient; der Holländer Vincent van Gogh (1853—1890), dessen Leben und Kunst von starken religiös-sittlichen Motiven getragen ist. Seine flammenden Farben sind, meist ungemischt, als Punkte und Striche nebeneinandergesetzt; Paul Gauguin (1843—1903), Wegbereiter des Expressionismus, der die Menschen und die Natur der Südseeinseln gestaltet; der französische Führer des Fauvismus Henri Matisse (geb. 1869), der zunächst dekorative Figuren, dann kirchliche Kunst malt; der romantische Landschaftsmaler Caspar David Friedrich (1774—1840), dessen Motive die Grenzenlosigkeit des Alls und die Verlassenheit des Menschen symbolisieren; Carl Gustav Carus (1789—1869), ein Freund Goethes, zugleich Arzt, Naturforscher und Maler, beschäftigte sich in seinen Werken mit dem Unbewußten; Wilhelm Trübner (1851—1917), Maler in Karlsruhe, dessen

blau-grüne Landschaften Berühmtheit erlangten; der Führer der deutschen Impressionisten Max Liebermann (1847—1935). Außerdem besitzt das Museum Werke von den Künstlern der „Brücke“ und des „Blauen Reiter“.

In der Abteilung „Plastik“ finden sich deutsche und französische Bildwerke der letzten beiden Jahrhunderte, deutsche plastische Werke des Mittelalters und die Plastik exotischer Länder (Südsee-Inseln, Siam, Java, Japan, China).

Das Kupferstichkabinett weist Handzeichnungen und Drucke des 19. und 20. Jahrhunderts auf. — Ferner besitzt das Folkwang-Museum eine Auswahl aus dem Kunstgewerbe vieler Länder und Zeiten und eine bedeutende Sammlung javanischer Schattenspielfiguren (Wajang-Spiel).

Gar mancher Rüttscheider wird das Museum nur dem Namen nach kennen, ohne zu wissen, welche reichhaltige Fülle der bildenden Kunst es beherbergt. Das Folkwang-Museum hat einen Ruf, der weit über Deutschlands Grenzen hinausgeht, und dieses Museum steht in Rüttscheid: ein lichter Neubau, der Kunst und dem betrachtenden Besucher dienend. Sein Wahrzeichen ist die „Glenkiln-Säule“ (Henry Moore) an der Bismarckstraße. Ein modernes Auditorium, mit hellem Eschenholz getäfelt, bietet über 400 Menschen bei Konzerten, Film- oder Tanzvorführungen Platz. In den Gängen stehen Vitrinen mit ostasiatischer und ägyptisch-griechischer Kunst. Neuzeitliche Lautsprecher-, Entlüftungs- und Heizanlagen vervollständigen die Inneneinrichtung. —

Hoffentlich finden hier viele Menschen den Zugang zur modernen Kunst, der allzuoft durch falsche Vorurteile versperrt ist.

In diesem Zusammenhang darf das „Ruhrland- und Heimatmuseum“ an der Bismarckstraße keineswegs übersehen werden. Es enthält bedeutende wissenschaftliche Sammlungen sowie ortsgeschichtliche und völkerkundliche Schaustücke.

GARDINEN

Schmiedermeier

DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL - BODENBELAG IN TEXTIL

ESSEN Klarastraße 21 - Fernsprecher 7 22 15

Will man über die Entwicklung der Rüttenscheider Schulen berichten, so kann das nur mit einem Seitenblick auf die Geschichte dieses Essener Ortsteiles geschehen. Bis 1850 war Rüttenscheid eine reine Bauernschaft, die gemeindepolitisch zur Bürgermeisterei Altenessen gehörte. Eine Schule innerhalb dieser Bauernschaft gab es nicht. Die Rüttenscheider Kinder mußten die Schulen der benachbarten Ortschaften Rellinghausen, Bredene und Holsterhausen besuchen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann in Rüttenscheid die Ansiedlung von Köttern. Eine besondere Bedeutung in der Ansiedlung kommt dem Jahre 1860 zu, in dem der Schacht I/III der Zeche Langenbrahm in der Nähe der „Flora“ abgeteuft wurde. In diese Entwicklungszeit fällt auch die Einrichtung der ersten Rüttenscheider Schule. Sie wurde am 18. Dezember 1856 gegenüber der Siechenkapelle eröffnet. 84 Schulkinder aller Konfessionen wurden von einem Lehrer in einem Klassenraum unterrichtet. Wie die Bevölkerungszahl, so stieg auch die Zahl der Schulkinder in den folgenden Jahren erheblich. Zunächst führte der alleinstehende Lehrer bei einer Schulkinderzahl von 120 Schichtunterricht ein. Die ständig wachsende Bevölkerungszahl verursachte Schulraum- und Lehrermangel. Zuerst baute man deshalb an der bestehenden einklassigen Schule an. Später wurde die Feldschule eingerichtet, danach die Stern-, Hedwig- und Brigittaschule. Trotz dieser Neueinrichtungen blieb das schulische Gefüge problematisch. Kurz nach der Jahrhundertwende bemühten sich die Rüttenscheider Gemeindeväter um eine endgültige Lösung. Man beschloß, je eine große Schule für die evangelischen und katholischen Schulkinder zu bauen. Noch vor der Eingemeindung Rüttenscheids nach Essen im Jahre 1905 wurde der Bau der neuen katholischen Schule in Auftrag gegeben. Als Bauplatz wurde das Gelände neben dem Friedhof an der Christinenstraße ausgewiesen. Just im Jubiläumsjahr der ersten Rüttenscheider Schule wurde der nach modernsten Gesichtspunkten gestaltete Schulneubau im Jahre 1906 eingeweiht. Nach der vorletzten Essener Äbtissin erhielt die Schule ihren Namen „Christinenschule“, den sie noch heute trägt. Der Neubau für die evangelischen Kinder ließ noch einige Jahre auf sich warten. Wahrscheinlich ist diese Verzögerung mit der bereits erwähnten Eingemeindung in Verbindung zu bringen. Erst 1912 wurde die neue Schule der evangelischen Kinder an der Gerswidastraße vollendet. Die im Gebäude der Christinenschule fehlenden Sonderräume wie Turnhalle, Nähsaal und Bade-



Seifen-Dietrich

Das altbekannte Fachgeschäft für
Seifen, Parfümerien, Bürsten u. Haushaltswaren

ZENTRALE ESSEN-RÜTTENSCHIED

Rüttenscheider Straße Ecke Christophstraße

Verkaufsstellen: **Rüttenscheid**, Rüttenscheider Straße 74 a
Borbeck, Borbecker Straße 131
Kray, Kroyer Straße 230
Katernberg, Katernberger Straße 263
Gelsenkirchen-Horst, Buerer Straße 2
Gelsenkirchen-Horst, Markenstraße 18
Kettwig, Hauptstraße 33
Velbert, Friedrichstraße 144

Abels + Schmeidler

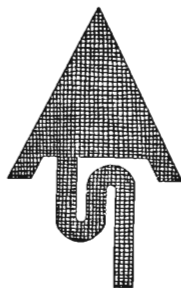
IMMOBILIENGESELLSCHAFT

eine gute Verbindung in allen

Haus- und Grundstücksangelegenheiten

Hypothekenbeschaffung / Finanzierung

Vermietung von Wohnungen



ESSEN ZWEIGERTSTRASSE 11 FERNRUF 790257/58

raum wurden dem Neubau an der Gerswidastraße zugefügt. So erfreute sich damals Rüttenscheid idealer Schulverhältnisse.

Indes, die Freude sollte nur 2 Jahre währen. Mit Beginn des ersten Weltkrieges (1914—1918) wurde die Christinenschule Reservelazarett. In der ersten Nachkriegszeit belegte man dasselbe Gebäude mit kasernierter Polizei. So wurde die Schule erst 1924 ihrem eigentlichen Zwecke wieder zugeführt. In den Jahren von 1929 bis 1938 ging die Kinderzahl erheblich zurück. Die Zahl der Klassen sank von 20 auf 11. Man entschloß sich, die Kinder dieser Klassen in der Brigittaschule unterzubringen bzw. in andere Systeme einzuschulen. In der Christinenschule wurde eine Mittelschule eingerichtet.

Die Einführung der Deutschen Schule brachte am 1. 4. 1939 die Auflösung der konfessionellen Schulen.

Dann kam der zweite Weltkrieg. Nach den schweren Luftangriffen im Jahre 1943 wurden die Schulen geschlossen.

Als am 8. Mai 1945 der unselige Krieg ein Ende nahm, waren die Gebäude der Brigitta- und Hedwigschule völlig zerstört. Von der Christinenschule war der Ostflügel durch Bomben vernichtet. Zwei Schulen wurden umbenannt, und zwar erhielt die frühere Brigittaschule den Namen Andreasschule, die frühere Hedwigschule den Namen Albert-Schweitzer-Schule. Die bis 1939 bestandene konfessionelle Schule wurde wieder eingeführt. In wechselndem Schichtunterricht wurden die Kinder der katholischen Andreasschule zusammen mit denen der katholischen Christinenschule im Gebäude der Christinenschule unterrichtet. Ebenso wurden in wechselndem Schichtunterricht die evangelischen Kinder der Gerswida- und Albert-Schweitzer-Schule im Gebäude der Gerswidaschule betreut. Im Rahmen des Wiederaufbaus wurde im September 1950 der Ostflügel der Christinenschule in seiner früheren Form fertiggestellt. 1956 war der Neubau für die Andreasschule in der Von-Einem-Straße bezugsfertig. Die Albert-Schweitzer-Schule sah im Jahre 1959 ihren Wunsch nach einem eigenen Haus in der Isenbergstraße erfüllt. 14 Jahre nach dem Kriegsende waren also normale äußere Bedingungen für den Schulunterricht erreicht.

Drei Schulen blieben bisher unerwähnt: das 1905 auf der Alfredstraße in der Nähe der jetzigen neuen Post erbaute Goethe-Gymnasium für Jungen, die im Jahre 1927 auf der Rosastraße erstellte höhere Schule für Mädchen (Maria-Wächtler-Schule) und die in der Einigkeitstraße errichtete Paul-Dohrmann-Schule als Hilfsschule. Das Gebäude der Goethe-Schule wurde während des Krieges zerstört. Nach dem Kriege wurde das Bredeneyer Gymnasium neue Heimstatt für das Goethe-Gymnasium. Dafür bezog das bis zum Kriege in der Stadtmitte beheimatete Helmholtz-Gymnasium Quartier in Rüttenscheid. Es konnte als „Untermieter“ der vom Kriege ziemlich verschont gebliebenen Maria-Wächtler-Schule in der Rosastraße

zunächst Unterschlupf finden. In unmittelbarer Nähe begannen später die Arbeiten zum Bau eines großzügigen Schulneubaues für das Jungen-Gymnasium, das 1957 eingeweiht wurde.

Richten wir noch kurz einen Blick auf die bestehenden Planungen: Auf dem Gelände der früheren Hedwigschule in der Hedwigstraße ist ein Schulneubau für die Paul-Dohrmann-Schule geplant. Aus dem Grunde wurde der Bau einer neuen Turnhalle auf diesem Gelände bereits begonnen. Neben der neuen Albert-Schweitzer-Schule soll eine Realschule für Mädchen etabliert werden. Infolge „Überfütterung“ der Andreaschule wird an der Brigittastraße eine weitere, die Brigittaschule, neu errichtet. Die Krönung erfährt das „pädagogische Paradies“ an der Müller-Breslau-Straße schließlich durch den ebenfalls schon in Angriff genommenen Neubau der Pädagogischen Akademie am Kaninenberg.

Für das Gebiet der Pädagogik gilt dann im Essener Raum die Feststellung:
„Ex meridie lux“.

افند یار رشیدی

 **Große Auswahl** 

**echter Orient-Teppiche
aus Persien**

Echte handgeknüpfte Teppiche zu äußerst
günstigen Preisen mit Garantieschein

Orient-Teppich-Fachgeschäft

E. RASCHIDI aus Persien

Essen-Rüttenscheid, Klarastr. 19, am Rüttenscheider Markt, Ruf 79 20 02
SPEZ. Perserteppich-Wäscherei - Reparaturen

2. Spezial-Orient-Teppich-Geschäft
Essen-Rüttenscheid, Alfredstraße 44 (neben der Post)

افند یار رشیدی

Rüttenscheid hat innerhalb der letzten hundert Jahre eine bestaunenswerte Entwicklung hinter sich gebracht. Vergegenwärtigt man sich, daß der heutige Essener Stadtteil einst aus einigen Bauernhöfen bestand, die verstreut um die Straße nach Kettwig bzw. nach Werden lagen und vergleicht man die gegenwärtige Situation, so bedeutet das Ergebnis den verkleinerten Modellfall für die Entwicklung des Ruhrgebietes schlechthin.

In jener Zeit, in der der Name Rüttenscheid für eine Bauernschaft galt, war das Gebiet aus der Perspektive des Kaufmannes gesehen völlig uninteressant. Erst mit dem Aufblühen der Industrie, vor allem im Essener Westen, setzte ein unaufhörlicher Zuzug von Menschen an die Ruhr ein, die hier angesiedelt werden mußten. Auch Rüttenscheid nahm an dieser Entwicklung teil. Zahlreiche Flächen wurden Kruppscher Siedlungsraum, wogegen sich die einzelnen Kruppschen Werke vom heutigen Essener Westen fast zum Norden hin erstreckten.

Mit der ständigen Zunahme der Rüttenscheider Bevölkerungszahl wurde nach und nach dem Handel ein günstiges Feld bereitet. Wo sich einst auf grünen Wiesen, zwischen Buschwerk und Wäldern das Vieh tummelte, entstanden Häuserzeilen über Häuserzeilen und damit wuchs der Bedarf an Geschäften. Nicht für jeden Gebrauchsartikel, auch nicht für die Dinge des Tageshaushalts wollte der Rüttenscheider nach Essen laufen. Mit der Gründung der ersten Einzelhandelsgeschäfte wurde auch in der dem Essener Südtor vorgelagerten Bürgermeisterei Rüttenscheid der „Kauf um die Ecke“ zur lieben Gewohnheit. Allein bereits dadurch wuchs Rüttenscheid als Ansiedlung immer stärker zusammen.

Deshalb sind Handel und Schulen wesentliche Stützen für das Zustandekommen eines Rüttenscheider Heimatgefühls gewesen, eine Tatsache, die den Rüttenscheider Kaufmann auch heute noch in seinem selbständigen Denken bestärkt.

Längs der Rüttenscheider Straße, die die Lebensader des heutigen Essener Ortsteils bildet, haben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte angesiedelt; parallel dazu wuchs die Alfredstraße, die insbesondere nach dem Kriege zum Teil recht umfangreiche Verwaltungen an sich zog, so daß sie zur repräsentativsten Verkehrsader des Essener Südens wurde — ein stolzer Beweis des Aufbauwillens der Rüttenscheider bzw. derer, die nunmehr Bewohner dieses Stadtteils geworden sind.

Wie eine Klammer verbindet die Zweigertstraße die beiden von Norden nach Süden verlaufenden Verkehrsadern. Die sich vom Klaraplatz aus wie ein Band nach Osten schlängelnde Klarstraße trägt gleichfalls zu einem

gewissen Teil das Rüttenscheider Geschäftsleben, das sich in einer nicht erwarteten Weise entwickelt hat. Wenn sich die Essener City-Bevölkerung nach der Zerbombung der Stadt im zweiten Weltkrieg vorwiegend nach Süden verzogen hat und damit manche Altstadt-Tradition in Rüttenscheid neuen Nährboden fand, so zwingt diese Tatsache gemeinsam mit der Kenntnis um die unternehmerische Initiative zu dem Schluß, daß die Einkaufsstadt Essen als Begriff auch Rüttenscheid mit beinhaltet. Ganz abgesehen davon, daß die Rüttenscheider überzeugt davon sind, an Stelle der wiederaufgebauten, unbewohnten City nunmehr ein echtes Zentrum um den lebendig pulsierenden Klaraplatz als geographischen Mittelpunkt herum zu entwickeln.

Es sind die alten Familienbetriebe, die Rüttenscheid für den Käufer so attraktiv gestaltet haben. Sie werden auch für die nahe Zukunft weiterhin das bedeuten, was heute unter einem soliden Einzelhandelsgeschäft verstanden wird. Dieser gute Ruf, der den Rüttenscheidern vorausgeht, hat für sich, daß nicht allein der Stadtteilansässige seine Absichten als Kunde in Rüttenscheid realisieren kann, sondern zahlreiche Bewohner anderer Ortsteile sich gern der Solidität des Rüttenscheider Einzelhandels bedienen.

40 Jahre in Rüttenscheid



CHEMISCHE REINIGUNG

FÄRBEREI

KLEIDERBAD

Der Meisterbetrieb

mit hundertjähriger Erfahrung

Überrascht ist der Fremde, Heimatgefühl überkommt dem Einheimischen, wenn er auf den Verkehrsstraßen von Süden oder Südwesten kommend, von Düsseldorf oder Wuppertal, das Weichbild von Essen erreicht.

Zuerst das satte Grün der Ruhrhöhen, dann in dieses Grün eingebettet Wohnhäuser. Erst eingeschossig — gestreut, dann zweigeschossig — enger die Abstände — höher werdend. Miethäuser, Geschäfte, Verwaltungen, Behörden, Kirchen und Schulen, umbrandet vom Verkehr.

Dieses Rüttenscheid — gewachsen aus dem Fleiß und der Liebe seiner Bürger.

Das ist Rüttenscheid.

Puffer zwischen offener Landschaft und City. Stille und geschäftliches Treiben eng beieinander. Lärmende Verkehrsbänder, neonlichtdurchzuckte Geschäftsstraßen.

Rüttenscheider Straße, die B 224 — Alfredstraße, Ost-West-Verbindung Müller-Breslau-Straße, Haumannplatz, Hufelandstraße: neugeschaffen, verbessert, erbreitert. Durchbruch von der Enge zur Weite.

Ruhe in den Wohnstraßen, den Anlagen. Kleinod: Essens grüne, gute Stube — die Gruga —.

Haumannplatz und Altenhof, Gegensatz und Gleichklang. Repräsentativer Bürgerfleiß und soziale Tat. Beide eingebettet in Grün, in Ruhe. Vertrauend auf die Zukunft.

Dieses Vertrauen seiner Bürger nach dem Chaos läßt Rüttenscheid aus den Trümmern wiedererstehen. Modern, praktisch, mit dem Schuß Liebe für's Detail.

Was wurde in diesen Jahren, da das Leben wieder Sinn hatte, alles geschaffen?

Rüttenscheider Straße, Fortsetzung der City in den Vorort. Moderner Geschäftshausstil, sinnvoll angewandt, nicht kopierend. Glas, Metall, glatte Flächen, Neon. Losgelöst vom Schnörkel.

Und doch ein Unterschied zur City; nicht in den Bauten. Aber hier haben die Geschäfte noch Seele, sind keine Verkaufsfabriken. Hier lebt noch persönlicher Kontakt zwischen Käufer und Kunde.



KRUPPDENKMAL IM ALTENHOF

Alfredstraße — Zweigertstraße — Haumannplatz. Einst Feudalstraßen des Bürgertums. Heute Verwaltungszentren weltweiter Unternehmen, Versicherungen, Banken und Kassen. Die Repräsentativbauten der Land-, Amts- und Sozialgerichte, Polizeipräsidium. — Neue Schwerpunkte —.

Schwerpunkte auch das Schulzentrum Müller-Breslau-Straße, Rosastraße, Von-Einem-Straße, keine uniformierten Zweckbauten; sauber wie exaktes Wissen, gelockert durch das Bunt der Anpflanzungen.

Die Städtischen Krankenanstalten, Krupp-Krankenhaus: wieder eingebettet in Grün — moderne Anlagen —. Nicht nur für die Kranken, auch, früher viel vergessen, für die sich aufopfernden Pfleger.

Kulturinseln: Folkwang- und Heimatmuseum, Grugahalle, Bauzentrum, klare Linien sich überschneidend, aufteilend, festlich. Eine Freude für die Augen.

Ins Grün eingebettet: die Sportstätten. Uhlenkrug, Schillerwiese, Tennisanlagen Mühlbachtal.

— Rüttenscheid —, Deine Bürger waren nicht müde. Stolz schauen sie auf das Vollbrachte.

Und vieles ist noch im Werden.

Die B 288 als bessere Verkehrsverbindung nach Düsseldorf und Krefeld. Wohnbebauung Müller-Breslau-Straße — Von-Einem-Straße mit einem Wohnhochhausblock.

Wohnsiedlung Vöcklingerfeld mit Neubau der Pädagogischen Akademie und Altersheim des Deutschen Roten Kreuzes.

Die neue Brigittaschule,

die Hilfsschule Hedwigstraße,

die Mädchen-Realschule Süd,

zwei Turnhallen,

Ruhrstadion oder Bezirkssportstätte im Montagsloch . . .

und das bereits als Hochzeitsgabe bei der Ehe Rüttenscheid — Essen 1905 versprochene Hallenbad.

Zwei evangelische Kirchen Lotharstraße und Müller-Breslau-Straße, eine katholische Kirche Manfredstraße.

Es bleibt noch viel zu tun.

Es leben immer noch Familien in qualvoller Enge. Jungvermählte und Brautleute warten auf die eigene Wohnung. Spielplätze sind zu schaffen.

Hier muß geholfen werden. Es ist Aufgabe und Verpflichtung. Wir werden auch das meistern.

Aus Liebe zu unserer Heimatstadt Essen, aus Liebe zu Rüttenscheid, aus Liebe zu unserer Jugend.



Alle Lebensmittel des täglichen Bedarfs
Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Metzgerei
Obst und Gemüse täglich frisch geliefert
Feinkost Kaffee - Süßwaren
Wein und Spirituosen

WEHAG SELBSTBEDIENUNG

Essen - Ecke der Rüttenscheider und Dorotheenstraße

Telefonische Bestellung 736 88 - Lieferung frei Haus

Das Schützenwesen gehört mit zu dem ältesten Brauchtum im Gebiet des alten Deutschen Reiches. Die Ursprünge haben innerhalb der letzten 100 Jahre immer wieder Volkstumsforscher interessiert. Eine endgültige Aussage über Beginn und Sinn des Schützenwesens in Deutschland liegt jedoch noch nicht vor. Immerhin scheint festzustehen, daß bereits die Germanen in der Frühzeit das Vogelschießen als unmittelbare Gestaltung der Überlieferungswelt betrieben haben. In späteren Jahrhunderten, zur Zeit der Städtebildungen, basierte das Schützenwesen auf verschiedenen Grundlagen. In den bäuerlichen Gegenden hat es sich als ein Ausdruck der Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit am reinsten erhalten, wogegen in manchen Städten, wie bereits im Köln des Jahres 1396, mehrere Schützengilden bestanden. Essens Schützen werden zum ersten Male im Jahre 1342 erwähnt.

Es ist das Verdienst der deutschen Romantik, die nach ganz anderen Orientierungen des deutschen Geisteslebens in den vor ihr liegenden kulturellen Perioden erstmals wieder den Blick auf die eigene inhaltsreiche Vergangenheit richtete, die heutigen Kenntnisse über Schützen und Schützenbräuche dieser Vergangenheit entrissen und zur weiteren Forschung angeregt zu haben. Diese Erkenntnis stützt sich u. a. auf Verbote, denen das Schützenwesen in manchen Teilen des Karolingerreiches wegen seines heidnischen Ursprungs ausgesetzt war. Dennoch sind die Schützengilden allen Anordnungen zum Trotz über nunmehr mehr als 1000 Jahre hinweg lebendig geblieben, weil sie sich nicht in ihrer praktischen Tätigkeit allein auf das Schießen beschränkten, sondern den Menschen in der Gesamtheit, sowie alle Seiten des menschlichen Lebens erfaßten. Erst in späterer Zeit haben sich die Gilden gespalten, vielfach veränderte sich ihr Wesen, zumal auch der Staat einen Teil ihrer Funktionen übernahm. Dieses Gildenwesen, das sich eben nicht allein auf die Schützen beschränkte, hat sich in Niedersachsen und in Westfalen am längsten in verhältnismäßig reiner Form erhalten, wie das an Hand der alten Gildenhäuser nachweisbar ist. Insbesondere unter Kaiser Heinrich I., einem der wenigen Fürsten, die das Gildenwesen unterstützten, wurden zahlreiche dieser der Gemeinschaft dienenden Häuser gebaut, die sich in verschiedenen Dörfern bis ins 17. Jahrhundert hinein gehalten haben.

**Immer wie neu
bleibt Ihre Kleidung
durch regelmäßige Reinigung bei**

Himmelreich
FÄRBEREI • CHEM. REINIGUNG • KLEIDERBAD

HAUPTGESCHAFT: RÜTTENSCHIEDER STRASSE 92 - FERNRUF 7 22 57

Filialen und Annahmen in allen Stadtteilen

Rüttenscheider Apotheke

Dr. H. OBEREMBT

gegr. 1890

Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Straße 132

Allopathie

Homöopathie

Biochemie

Artikel für Kranken- und Kinderpflege

Mittelpunkt des Brauchtums der deutschen Schützen ist bis in die Gegenwart hinein das Vogelschießen. Bis zum zweiten Weltkrieg galt beispielsweise in Dresden das alljährliche Vogelschießen auf der Vogelwiese als das größte Volksfest, wogegen in anderen Städten schon lange auf Scheiben gezielt wurde. Auch ist bis in die Gegenwart hinein das Vogelschießen mit der Armbrust Brauch geblieben.

Zeugen des Vogelschießens im Laufe der Jahrhunderte sind bildliche Darstellungen, deren älteste aus dem beginnenden 14. Jahrhundert sich in der Heidelberger Universitätsbibliothek befindet. Es handelt sich um das 130. Bild der Manesseschen Liederhandschrift, einem der bedeutendsten Kleinode der deutschen Literatur überhaupt. Es stellt u. a. einen Armbrustschützen dar, der auf einen Vogel zielt. Also eine Dokumentation von ritterlichem Spiel und volkstümlichem Brauchtum, die Übergänge zum Waidwerk aufweist. Da der größte der in einer Eiche sitzenden Vögel einen Papagei darstellt, scheint die Verwandtschaft mit dem gerade im 14. Jahrhundert gepflegten Papageien-Schießen gegeben. Aus gleicher Zeit stammt eine Zeichnung des Hahnenschießens in dem im Britischen Museum in London aufbewahrten Queen-Mary-Psalter. Diese Randzeichnung beinhaltet einen bedeutsamen Hinweis: Der Hahn ist auf einem Stamm befestigt und wird mit Pfeil und Bogen geschossen. Neben diesem Bild weisen auch noch andere Zeichnungen im Queen-Mary-Psalter auf Bräuche hin, die heute vor allem im Land an der Ruhr gebräuchlich sind.

Diese beiden Dokumentationen des Vogelschießens sind in ihrer Art geschlossene eigenständige Bilder. Neben ihnen gibt es in Deutschland, in Wien und in Italien Vogelschußmotive in Bildranken, die um einzelne Handschriften herum an den Rand gezeichnet worden sind. Weitere bildliche Überlieferungen des Vogelschießens sind an sogenannten Minnekästchen und auf Wandteppichen enthalten. In späteren Darstellungen tritt der schießende Teufel auf, eine Entwicklung, mit der die christliche Kirche dem alten im Germanentum basierenden Volksglauben entgegenzutreten wollte. Dieser Periode der Umdeutungs- und Unterdrückungsversuche folgte der Auseinanderfall des einstigen geschlossenen weltanschaulichen Gefüges in immer voneinander unabhängiger Brauchtumsplitter, deren Eigendasein eng mit dem raschen Aufblühen der Städte und des innerhalb ihrer Mauern sich entwickelnden Schützenlebens verbunden ist.

Diesen optischen Überlieferungen des Schützenwesens bzw. des Vogelschießens folgten Ausführungen über das mittelalterliche Schützenleben, das gleichfalls an nur wenigen Quellen nachgeprüft werden kann.



Die Schützen sind ein Begriff, der zuerst für militärische Formationen, und zwar für einen Teil des Fußvolkes der germanischen Heerscharen,

verwendet wird. Mit Beginn der Karolingerzeit wird ihre Bedeutung immer stärker durch die Reiterei verdrängt. Das bedeutete auch eine schlechtere Bewaffnung als die, die den reitenden Kämpfern gegeben wurde. Lediglich die Bogen- und Armbrustschützen waren besser ausgerüstet und hatten eine gründlichere militärische Schulung durchzumachen, weil sie den Kern der Fußtruppe bildeten.

Zunächst ist der Bogen die Waffe der Schützen, er wird später durch die zielsichere und durchschlagkräftigere Armbrust abgelöst. Im 15. Jahrhundert setzt sich dagegen immer mehr die Büchse durch, in der Folgezeit hat sich die Armbrust nur noch als Sportwaffe behauptet. Damals waren die Städte verpflichtet, ihre Bürger zur Verteidigung einzusetzen. Jede Stadt war von militärischen Anlagen umgeben, in denen sich u. a. Schießplätze zu Übungszwecken befanden. Jeder Bürger war verpflichtet, eigene Waffen im Hause zu haben, die übrigens nicht gepfändet werden durften. Bei dem jeweiligen Schießen wurden Prämien ausgegeben, so daß auch ein materieller Anreiz für gute Leistungen bestand.

Auf diesen Schießplätzen entwickelte sich die Kameradschaft. Aus ihr heraus wurden organisierte Gesellschaften gebildet, die als Ursprung der heutigen Schützenvereine angesehen werden müssen. Ein genauer Zeitpunkt für das erste Auftreten der Schützengilden ist auch von der volkswissenschaftlichen Forschung noch nicht ermittelt worden. Einwandfreie Bekundungen über Schützengilden liegen vom 14. Jahrhundert an vor, die allerdings darauf schließen lassen, daß diese Gilden bereits lange zuvor bestanden haben müssen. Die schlesische Stadt Schweidnitz wird im allgemeinen als die Seniorin der deutschen Schützenstädte gefeiert, weil dort Herzog Bolko 1286 regelmäßige Schießübungen für die Bürger anordnete; die Oldenburger wollen sogar noch älter sein, sie geben als Gründungsjahr 1192 an.

Aus den städtischen Wehrverbänden der Armbrustschützen bildeten sich im Laufe der Zeit rein sportliche Vereinigungen, die ihre Mitglieder bevorzugt aus den begüterten Schichten aufnahmen und die zäh an den alten Bräuchen, in einigen Fällen bis in die heutige Gegenwart hinein, festhielten. Aus den Büchschützengilden bildeten sich erst später Sportschützenvereine, vorwiegend in jenen Jahren, in denen in den einzelnen deutschen Landesteilen stehende Heere entstanden.

Hubert Imhoff KG.

HAUS HINDENBURG - PARKHAUS HÜGEL

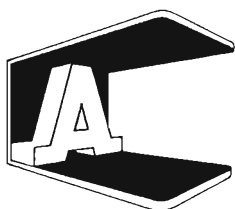
Sammel-Ruf 74188

Man könnte eine Wette darauf eingehen, daß die meisten Rüttenscheider, wenn sie sich zum Thema „Sport in Rüttenscheid“ äußern sollten, in Gedanken zuerst den ETB Schwarz-Weiß anpeilen würden. Das aber käme einem sowohl historischen wie auch geographischen Irrtum gleich. Denn einmal ging der Weg des ETB von der Innenstadt (ganz genau: von Stoppenberg) über Bredeneu (Meisenburgstraße) zum Uhlenkrug, und dann — ja, man wird sich wundern: gehört das Stadium Uhlenkrug — eigentlich als Max-Ring-Kampfbahn erbaut — überhaupt nicht zu Rüttenscheid. Es liegt wohl sozusagen vor der Tür des Bahnhofs Rüttenscheid, aber kommunalpolitisch ist es ein Teil des Stadtteils Heide, der sich mit seiner Nase genau bis in diese Ecke hineinwagt, und der auf dieses Aushängeschild aus mancherlei Gründen nicht verzichten will.

Nein, wer dem Sport in Rüttenscheid nähertreten will, der muß sich zunächst einmal mit dem Veteranen Turn- und Sportverein Rüttenscheid 1887 befassen. Denn diese Turner und Sportler mit dem weißen „R“ im schwarzen Dreieck sind nun mal die Urväter der Rüttenscheider Leibesübungen. Im Turnen besitzen sie, deren Zentrale jahrelang das Vereinsheim Eickenscheid an der „Rüttenscheider“ war, noch heute das Monopol, desgleichen im Handball, nachdem die übrigen örtlichen Vereine ihre Versuche wieder eingestellt haben.

Hauptzweck der 87er aber war und ist das Turnen. Kaum zählbare Erfolge der Aktiven und die Tätigkeit der weit über Essen hinaus bekannt gewordenen Gebrüder Witt haben den Turn- und Sportverein über die Jahrzehnte hinaus im Gespräch gehalten. Zum Turnen und zum Handball kam frühzeitig die Leichtathletik, in der die Rüttenscheider bei früheren DT-Festen immer eine gute Rolle spielten.

Wo aber so viele Menschen wohnen wie in Rüttenscheid — manche bekannte Stadt hat weniger Einwohner — genügt auf dem Sektor Leibesübungen ein einziger Verein bei weitem nicht, zumal in einem Verein nun mal nicht alles betrieben werden kann. Es kamen im Laufe der Jahre andere hinzu. Am meisten bekannt: „Sportfreunde 07“. Obwohl zwanzig Jahre jünger als der TuS, pflegen sie in erster Linie das Fußballspiel und sehen auf diesem Gebiet schon auf eine stolze Tradition zurück. Sportfreunde 07 — es gab eine Zeit, da jeder Gegner mit diesen Gelbbläusen



HUGO ARNDTS & SOHN

AUSSTELLUNGS- UND MESSEBAU

ESSEN - JULIENSTRASSE 27 - RUF 44827

Werkstätten für Innendekorationen - Ausstellungs- und Messebau - Beratung
in allen Ausstellungsangelegenheiten - Übernahme sämtlicher Aufbau- und
Dekorationsarbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen - Gesamtaus-
stattung von ganzen Gebäuden, Ständen, Pavillons und Kojen - Höchste
Auszeichnungen - Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Hans Peters - Essen-Rüttenscheid

Elektro-Installationen

Reparaturen

Beleuchtungskörper

Elektrogeräte

ESSEN Gummertstraße 18 - Fernsprecher 44 49 23

rechnen mußte. Es war die Zeit, da Kimmeskamp das Tor hütete und gar mancher Punkt an der Norbertstraße blieb. Zwischendurch waren die Sportfreunde einige Jahre mit dem VfL 87 vereinigt. Da mußten sie „in der Fremde“ spielen, und das war natürlich nicht das Richtige. Deshalb wurden sie eines Tages wieder selbständig, und das war auf jeden Fall gut. Der Fußball blühte, die Leichtathletik nicht minder, auch im Handball gab es eine gute Mannschaft, die nur deshalb aufgelöst wurde, weil niemand zwei Herren dienen kann. Die Handballer spielten nämlich zugleich auch Fußball.

Aber noch eine Sportart besitzt Tradition in Rüttenscheid: der Radsport. Der Radrennclub Staubwolke und der Radfahrclub Rüttenscheid sind die Träger dieser Tradition. Die Staubwolke-Männer, die sogar auf Deutsche Meisterschaften zurückblicken, sind ein Begriff für die Jünger des Pedals in weiter Umgebung. Noch heute machen sie Jahr für Jahr von sich reden, wenn sie ihr Straßenrennen um den „Großen Grugapreis“ starten und dabei die besten Fahrer des Bundesgebiets auf der Straße haben. Solange die Gebrüder Fest die Sache machen, solange wird allen Erschwernissen zum Trotz die Radsportfahne von beiden Vereinen in Rüttenscheid hochgehalten. „Erschwernisse“ — das bedeutet Fehlen einer Radrennbahn. Es gibt seit dem vorigen Winter zwar eine in der Grugahalle, aber das ist leider eine Eintagsfliege, weil die Bahn nur kurzfristig in der Zeit des Sechs-Tage-Rennens aufgebaut bleibt.

Es existiert in Rüttenscheid auch ein DJK-Verein, der sich besonders auf dem Gebiet des Fußballs große Mühen macht und seit langen Jahren einen guten Namen besitzt: der Sportclub (SC) Rüttenscheid — ein Verein aus der großen DJK-Familie. Und gerade in diesem noch etwas jüngeren Verein pulst kräftiges Leben. Er fördert in besonderem Maße die Jugend und hat später den Nutzen davon, wenn die Jungen heran-gewachsen sind und die „Alten“ ablösen können.

Daß es in Rüttenscheid auch einen Badminton-Club gibt, der bahnbrechend für die Entwicklung dieser Sportart in Deutschland war, wird der weiteren, sportlich nicht interessierten Öffentlichkeit kaum bekannt sein. Aber dieser Badminton-Club ist in Rüttenscheid zu Hause. Er ist noch jung an Jahren, weil Badminton, vielfach Federball genannt, eben noch eine junge Sportart ist.

Wo Sport getrieben wird, müssen auch Anlagen vorhanden sein, um diesen Sport ausüben zu können. Gibt es so etwas in Rüttenscheid? Ja, aber die enge Besiedlung unseres Stadtteils läßt leider nicht genügend Platz für große und zahlreiche Sportanlagen frei. Aber hier wird wohl eines Tages eine Änderung eintreten.

Der Uhlenkrug zählt, wie am Anfang gesagt, nicht zu Rüttenscheid; der Platz an der Norbertstraße ist nicht mehr; die Anlage an der Walpurgis-

straße reicht gerade aus, um den Betrieb eines Vereins (SC Rüttenscheid) zu gewährleisten.

Bleibt das „Montagsloch“, wo es schon vor dem Kriege einen kleinen Sportplatz gab, und wo sich heute der Torso des Ruhr-Stadions erhebt. Dieser Koloß mit Spielfeld in seiner Mitte — außer diesem Platz ist nichts ausgebaut — dient heute den Sportfreunden 07 zur Ausübung ihres Sportbetriebes. Nur dazu reicht es.

Man weiß, daß bei der Stadtverwaltung große Pläne in Sachen Stadion bearbeitet werden, die im Hinblick auf das Deutsche Turnfest 1963 in diesen Wochen zu einer Entscheidung kommen müssen.

Fällt diese Entscheidung unseren Wünschen entsprechend aus, dann wird Rüttenscheid 1963 für eine ganze Woche Zentralpunkt der deutschen Leibesübungen sein; dann gehen hier die größten Entscheidungen des Deutschen Turnfestes vorstatten und Rüttenscheid wird Sammelpunkt für Hunderttausende von Menschen sein.

Noch viele andere Sportstätten sollen erbaut werden. Die Pläne liegen vor, hoffentlich folgen die Ausführungen. Wir werden dann in Rüttenscheid ein Sportzentrum haben, wie es nicht viele in Deutschland gibt. Eigentlich sind an der Realisierung dieser Pläne keine Zweifel mehr möglich, denn das Deutsche Turnfest in Essen ist beschlossene Sache, und andere Austragungsmöglichkeiten bestehen nicht. So wird man wohl eines baldigen Tages südlich der Grugahalle und westlich des Ruhr-Stadions eine Anzahl bedeutsamer Kampfstätten sehen.

Es fiel das Wort „Grugahalle“. Unser Rüttenscheider Sportrundblick wäre Stückwerk, wenn wir die Grugahalle vergäßen. Sie liegt in Rüttenscheid und hat uns Meisterschaften wie Länderkämpfe auf den verschiedensten Sportgebieten gebracht. Sie besitzt — obwohl längst nicht nur nach sportlichen Gesichtspunkten erbaut — bereits in ganz Europa einen Namen und wird auch während des großen Turnfestes eine Menge wichtiger Endkämpfe erleben.

Wir dürfen daher am Ende unserer Betrachtung hoffnungsfroh feststellen, daß der Sport in Rüttenscheid zwar eine alte Tradition besitzt, aber die Zukunft es sein wird, die unserem Rüttenscheid die Wege zur großen Sportwelt öffnet. Möge diese erfreuliche Hoffnung für die Zukunft uns Rüttenscheider nicht stolz machen, sondern uns, den ethischen Gesetzen des Sportes dienend, in bescheidener Haltung immer bereit finden.



UNSEREN TOTEN
ZUM
GEDENKEN

Rathaus-Drogerie und Foto

Hanns J. Gliemann

Essen-Rüttenscheid

Essen-Bredenev

Franziskastraße 2

Holunderweg 38

Kosmetik Parfümerien Spirituosen

Fotoarbeiten, auch in Farbe aus eigenem Labor

W. Wisskirchen

Beleuchtungskörper

Essen Wegenerstr. 2 Telefon 74390

Elektrogeräte

Anfertigung von Lampenschirmen

Kunstgewerbliche Geschenkartikel

Blumen-Nestler

Rüttenscheider Straße 88 / Fernruf 78263

Das größte Unternehmen dieser Branche in Rüttenscheid

Meine Auslagen sagen alles

Meister-Fachbetrieb Mehrere Auszeichnungen

Über 30 Jahre zuverlässiger Fleurop-Dienst



Leo Holbeck

Eisenwaren

Werkzeuge

Baubeschläge

Haushaltwaren

E S S E N Rüttenscheider Straße 171 Fernsprecher 74884

Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins im Jahre 1960

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Vorsitzender | Karl Hohlmann |
| 2. Vorsitzender | Walter Philippiak |
| Kassierer | Heinz Schlüter |
| Schriftführerin | Gerda Lott |

BEAUFTRAGTE DER SPARTEN

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Handel, Handwerk und freie Berufe | E. Bettzieche
A. Petermeyer
H. Pfeil |
| Sport | K. Krahe
W. Thälker jr.
G. Weimer |
| Kultur | W. Rückert
H. Schümmelfeder
W. Ott |
| Die Bürgerschaft | H. Arnolds
H. Peters
Th. Schmetz
W. Wälken |
| Pressewart | H. J. Köhler |

Pelze

Essen Fernruf 793297
Rüttenscheider Str. 102

herbert Sommer
Kürschnermeister

Große Auswahl in Jacken, Mänteln, Colliers und Besatzfellen
Elegante Maßanfertigung - Reparaturen



GLAS PORZELLAN
HAUS- UND
KÜCHENGERÄTE

ESSEN
Rüttenscheider Straße 38
Fernsprecher 74270

W. K. S. angeschlossen

Hölzer aller Art:

Sperrholz
Leisten, Türen
Hartfaserplatten
Dämmplatten
Wand-, Bekleidungs- u.
Kunststoffplatten

Heinrich Conrad

HOLZHANDLUNG

Essen-Rüttenscheid
Gerswidastraße 48-54
Fernruf 74751/52

Das Fachgeschäft für moderne Haarpflege

Gustav Wiersdorff

DAMEN-SALON - PARFÜMERIE

ESSEN Rüttenscheider Straße 169 Fernruf 74941

Dauerwellen Lockwell Färben Blondieren Manicure

A U S D E M V E R E I N S L E B E N

ERICH BETTZIECHE

Werbegemeinschaft Rüttenscheid

Gegründet am 7. Januar 1952, stellt sie überwiegend eine Vereinigung des in Rüttenscheid ansässigen Handels und Handwerks dar, ohne jedoch auf Vertreter der freien Berufe zu verzichten.

Zweck der Gründung: Der engere Zusammenschluß aller Berufe und Branchen mit dem Ziel der gemeinsamen und wirkungsvolleren Werbung; die Förderung des Qualitätsbegriffs, des preisgünstigen Angebots, und des guten Dienstes am Kunden; die Aufgeschlossenheit in den eigenen Reihen, die gegenseitige Beachtung und Empfehlung, die Gewißheit, sich so gegen Superlative und Expansion behaupten zu können.

An ihrer Spitze stehen seit Jahren dieselben Männer, der leider zu früh verstorbene Bürgermeister Jaeger war ihr größter Idealist.

So war die Werbegemeinschaft Rüttenscheid der Initiator für Handel und Handwerk der anderen Stadtteile, die heute zur Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele mit in der „Vereinigung der Werbegemeinschaften der Stadtteile Groß-Essens“ zusammenstehen.

Viel wurde getan, wenn auch nicht alles erreicht werden konnte. Dennoch ist eines sicher, nie waren Sinn und Zweck der Gründung aktueller als gerade jetzt und für die Folge.



Unsere niedrige Preisgestaltung

führen Sie bitte nicht auf eine schlechte Qualität zurück
Unser GROSSEINKAUF fand in PERSIEN statt.
Interessante Stücke kauften wir direkt beim Knüpfer und
übergingen dabei den persischen Teppichhandel.

Hamadan 160 x 100 150,- DM Bachtiar 300 x 210 980,- DM
Ahar-Galerie 338 x 98 250,- DM Aller Kirman-Yest 300 x 206 1200,- DM

ALFRED WEIER KG

Groß- und Einzelhandel

ESSEN Alfredstraße 64 Fernsprecher 79 47 88

Mülheim, Wallstraße 7, Fernsprecher 4 22 79

Tapeten Russ

Farben · Lacke · Bodenbelag

Essen-Rüttenscheid

Rüttenscheider Str. 90 Telefon 712 00

Alfred Scharenberg

TABAKWAREN

ESSEN Rüttenscheider Straße 185

Fernsprecher 7 35 20

Günter Hohn

Modellwerkstatt für Edelpelze

ESSEN Wegenerstraße 1 Fernsprecher 7 17 65

KURSCHNERMEISTER

Gruga-Apotheke

BARBARA WILHELM

Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Straße 197 Fernsprecher 44 61 62

Als im Jahre 1954 eine kleine Gruppe beherzter und dem Schützenwesen besonders zugehener Männer des Stadtteils Rüttenscheid sich zusammenfanden, um hier einen Schützenverein zu gründen, ahnten dieselben nicht, welche Resonanz sich hieraus ergeben würde. Diese damaligen Gründer, von denen inzwischen einige durch Tod aus ihren Reihen gerissen wurden — genannt seien hier: Bürgermeister und erster Protektor des Vereins, Paul Jäger und der langjährige Kassierer und Vereinswirt, Hans Kalthoff — hatten es sich zur Aufgabe gemacht, echten Bürgersinn sowie altes Schützenbrauchtum zu wahren und zu fördern.

Ein Teil dieser Männer nehmen bis heute noch aktiv Anteil an fast allen Vereinsgeschehen, sind z. Z. mit vielen wichtigen Aufgaben betraut und um die Belange des Vereins sehr besorgt.

Auch die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen, als kurz nach der Gründung ein ungeahnter Mitgliederzuwachs einsetzte, so daß man in der Lage war, schon nach einigen Monaten das erste Schützenfest in Rüttenscheid zu feiern.

Dank der vortrefflichen Organisation und des Verlaufs des Festes gewann der Schützenverein in den Kreisen der Bürgerschaft Anerkennung und Sympathie.

Dadurch stieg die Zahl der Mitglieder weiter an, so daß Ende des Jahres 1955 fast 500 Vereinsangehörige registriert waren und wir damit innerhalb des Rheinischen Schützenbundes die zweitstärkste Vereinsgruppe bildeten, die außerdem allen Essener Vereinen in der Mitgliederzahl vorausging.

Wer die weitere Entwicklung des Vereins miterlebte, wird bestätigen, daß die gestellte Aufgabe, Brauchtum und Volksverbundenheit zu fördern, gelöst wurde. Auch mit dem Schießsport sind hervorragende Erfolge erreicht worden.

Zeugten doch weitere inzwischen abgehaltene, immer äußerst repräsentativ wirkende und recht gut verlaufene Schützenfeste neben den großen Schießleistungen unserer sich inzwischen gebildeten Kampfschützengruppen, von wirklichem Idealismus. Hier sei auch der Jugend gedacht, die durch enormen Zuwachs sich mit an die Spitze aller Essener Jungschützengruppen stellte.

So konnte der Schützenverein Rüttenscheid der vorerst bestehenden Arbeitsgemeinschaft Rüttenscheider Vereine und nach deren Auflösung der heutigen Dachorganisation, des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid, einen starken Rückhalt und durch die Zahl seiner Mitglieder eine Rückenstärkung geben, und so die Belange des Bürger- und Verkehrsvereins unterstützen.

Wir haben bewußt die Namen der verdienstvollen Männer nicht erwähnt, um der allgemeinen Sache zu dienen und die Leistungen der einzelnen nicht gegeneinander abzuwägen. Wenn wir Schützen auch in Anbetracht unserer grünen Tracht in der Öffentlichkeit nicht immer richtig verstanden werden, so distanzieren wir uns aber von jeglichem militärischen Charakter und sehen unsere Aufgabe nur in dem reinen sportlichen Wettkampf, welcher bei der letzten Olympiade durch Erringung einer Goldmedaille deutlich dokumentiert wurde. Getreu dem Spruch an der Paulskirche zu Frankfurt am Main: „Turner, Sänger, Schützen, sind des Landes Stützen“, wollen auch wir mit allen Bürgern und allen Vereinen, ganz besonders aber mit denen des Rüttenscheider Stadtteils, Hand in Hand gehen und Bewahrer alter Tradition sein und bleiben.

Sie kaufen bekannt preiswert und gut im leistungsfähigen

TEXTILHAUS

Deritz

ESSEN Rüttenscheider Straße 127

Über dreißig Jahre in Rüttenscheid

Nähmaschinen Hans Kiels

Essen / Dorotheenstraße 17 / Fernsprecher 75710

GOLD- UND
SILBERWAREN
BESTECKE

Ernst Herre

Rüttenscheider Straße 25 · Fernruf 72571

UHREN

ANFERTIGUNGEN · REPARATUREN

STAHLWAREN UND WAFFEN

Steit 1909 - Büchsenmacherei - Schleiferei

Rudolf Baurmann

Rüttenscheider Straße 67 - Telefon 73698



Stahlwaren, Waffen, Munition, Jagd- und Hundartikel, Feuerzeuge, Bestecke

Was ist eigentlich „Badminton“?

Sie kennen es sehr gut. Tausende und aber Tausende spielen in Deutschland Federball. In jedem Strandbad, auf den Zellplätzen, in allen Straßen und Höfen sieht man seit ein paar Jahren jung und alt mit einem Schläger und einem weißen Ball spielen.

Ist das „Badminton“? Nicht ganz, aber es ist eine Vorstufe dazu. Dieses Spiel dann in der Halle ausgeübt, statt einem billigen Holzschläger einen Stahlschaftracket, dazu ein Netz und ein genau markiertes Feld, dann haben wir die Voraussetzungen für ein Badminton-Spiel. Man kann also nicht Badminton mit Federball übersetzen. Federball ist ein Unterhaltungsspiel und Badminton ein harter Kampfsport. Dieses wird jeder zugeben müssen, der einmal wirkliches Badminton gesehen oder was noch besser ist, selbst gespielt hat. Das Federballspiel als Mode ist langsam wieder verschwunden. Badminton als Sportart aber beginnt sich immer weiter auszubreiten.

Woher stammt eigentlich der eigenartige Name „Badminton“? Der Herzog von Beaufort brachte von einer Indienreise das Spiel mit nach England und führte es seinen Gästen auf seinem Landsitz in Badminton vor. Seitdem ist es in die Geschichte des Sportes eingegangen unter dem Titel „das Spiel aus Badminton“ und später dann kurz Badminton genannt.

Von England kam es zunächst nach Skandinavien und vor einigen Jahren wieder nach Deutschland. Wir sagen wieder, denn alte Kupferstiche aus dem 17. Jahrhundert zeigen Damen in langen Kleidern und Herren in faltenreichen Gewändern, die auch mit einem Schläger den gefiederter Ball über ein Netz schlagen.

1952 wurde in Bonn der 1. deutsche Badminton-Club gegründet, und Ende 1954 waren es Rüttenscheider Bürger, die den 1. Essener Badminton-Club gründeten. Diese kleine Schar ließ nicht locker, bis aus dem Club ein ansehnlicher Verein mit rund 100 Mitgliedern wurde. Der Verein kann schon auf viele schöne Ereignisse zurückblicken: das Turnier gegen eine Mannschaft der Universität Cambridge, gegen die holländische Jugend-Nationalmannschaft, gegen die Altherren-Mannschaft Hollands sowie auf vier Freundschaftsspiele mit in- und ausländischen Clubs von Rang und Namen. Eine besondere Förderung ließ der Club immer der Jugend angedeihen und hatte den schönsten Erfolg mit der Berufung von Volker Bärtschneider in die deutsche National-Jugendstaffel. Bei Landes- und Deutschen Meisterschaften waren immer Mitglieder des 1. EBC dabei und errangen manchen Erfolg; ebenso auf internationalen Turnieren im Ausland.

Die Gründer des 1. EBC sind heute meist in den Vorständen der Landesverbände und des Deutschen Badminton-Verbandes tätig und helfen mit, diesen schnellen und bewegungsreichen Sport in Deutschland auszubreiten, denn vom Federball auf der Wiese bis zum Badminton in der Halle ist ein weiter Weg.

Halle, ja dieses Problem bedrückt den 1. EBC ebenso wie die anderen Rüttenscheider Vereine und er setzt seine ganze Hoffnung in die Zusammenarbeit mit allen Rüttenscheider Clubs, um einmal eine Sporthalle auch in diesem Stadtteil zu bekommen. Eine Halle, die wirklich den Sportlern zur Verfügung steht.

Der 1. EBC geht nun in sein 7. Jahr und sieht der weiteren Entwicklung optimistisch entgegen, denn fast ein Drittel der Mitglieder sind Jugendliche von 8—18 Jahre, deren frohe Ausgelassenheit beim Sport Dank genug ist für die Mühe, die man sich besonders im 1. EBC um sie macht.

STADTGARTEN APOTHEKE

APOTHEKER W. WITTE

ESSEN Rüttenscheider Straße 16 Fernsprecher 78987

Allopathie Homöopathie Biochemie Kneipp-Abt. Reform-Diät-Abt.



IHRE BLUMEN VON

Alfons Dorfs

Blumenhaus und Gartenbau

ESSEN Rüttenscheider Straße 25 Ruf 73275

HELMUT BARKHOFF

Goldschmiedemeister

Werkstatt für feine Gold- und Silberarbeiten

ESSEN Rüttenscheider Straße 172/174 Fernsprecher 40109

Elektro · Franz Kahrmann KG

Essen Franziskastraße 53 Fernsprecher 74351/52

Nach dem gewaltsamen Verbot im Jahre 1934 wurde die DJK Rüttenscheid am 16. Dezember 1948 unter dem neuen Vereinsnamen DJK Rüttenscheider Sport-Club wieder gegründet.

Die DJK hat eine langjährige Tradition. 1924 wurde der Verein „DJK-Altfrid Rüttenscheid“ aus der Taufe gehoben. Schon 1925 errang der Verein die Meisterschaft in der C-Klasse und stieg zur B-Klasse im damaligen Deutschen Jugendkraftverband auf. Auch in dieser Klasse wurde die 1. Mannschaft Meister. Der Aufstieg in die A-Klasse und die Erringung der Industrie-Gaumeisterschaft folgten. 1931/32 schloß sich die „DJK-Wacker Rüttenscheid“ an. Damals zählte der neue Rüttenscheider Großverein mehr als 400 Mitglieder. Der erste Sportplatz war an der Vittinghoffstraße. Dann schafften sich die Jugendkraftler selbst im Jahre 1932 die schöne Anlage an der Walpurgisstraße.

Die heutige 1. Fußballmannschaft stieg 1955/56 in die 1. Kreisklasse Südost auf und belegt einen guten Mittelplatz. Die Jugendmannschaften errangen bereits acht Gruppenmeisterschaften. Heute zählt der Verein schon wieder über 200 Mitglieder.

Durch viele gute Erfolge wurde auch die Tischtennisabteilung des Vereins bekannt.

Lieber junger Freund! An dieser kurzen Chronik erkennst Du, daß die DJK Rüttenscheid auf Grund ihrer Breitenarbeit zu den verdienstvollen Vereinen im Essener Stadtgebiet gehört. Komme auch Du zu uns! Wir pflegen den Sport zur Gesunderhaltung von Geist und Seele, zur Entspannung und Erholung von harter Berufsarbeit. Stähle durch den Sport Deine Körper- und Geisteskraft. Wir fördern den Kameradschaftsgeist und Gemeinschaftssinn und damit bist Du an der Quelle reiner und echter Lebensfreude.

Bekenne Dich zu diesen Idealen und werde Mitglied im

DJK Rüttenscheider Sport-Club

Anmeldungen im Vereinslokal W. Nessel, Walpurgis-/Ecke Theresenstraße.

Freunde und Gönner herzlich willkommen.

**Zigarrenhäus
Riebold**

Essen, Rüttenscheider Straße 92
Fernsprecher 7 53 75

Lotto- und Toto-Annahme

60 Jahre METZGEREI

**Bernhard Dicke
E S S E N**

Rüttenscheider Straße 44
Fernsprecher 7 49 22

Das gute Fachgeschäft für
ff. Fleisch- und Wurstwaren

GLOCKEN-APOTHEKE

MARIA ALTMAYER

ESSEN-RÜTTENSCHIED Rüttenscheider Straße 169 Fernruf 79 39 14

Damenhüte und Pelze

HANNA OSTERHOF

Essen-Rüttenscheid / Kahrstraße 3 / Telefon 7 28 87

**Das wirklich gute Hähnchen
nur bei Enrico**

**PIZZERIA
HÜHNERGRILL
ITAL. SPEZIALITÄTEN**

Klarastraße 7 Fernruf 79 43 93

FRISIERKUNST

A. Elshorst

E S S E N Rüttenscheider Straße 18
Fernruf 7 72 27

SPEZIALITÄT HAARFÄRBen

Der VfL Sportfreunde 07 Essen e. V. wurde am 26. Mai 1907 in der Gaststätte Friedrich Schmitz an der alten Rüttenscheider Brücke gegründet. In seiner nunmehr über 53jährigen Geschichte wurde der Spielbetrieb, und zwar vom Herbst 1944 bis zum Sommer 1955 unterbrochen.

Der Name „Sportfreunde Essen“ wurde im Laufe der Zeit zum festen Begriff für viele Sportkameraden daheim und draußen.

Die erste Fußballmannschaft des Vereins, die viele Jahre der höchsten Klasse angehörte, hat in der Vergangenheit mit fast allen Vereinen der westdeutschen und zahlreichen Vereinen der deutschen Sonderklasse die Klingen gekreuzt und sich durchweg ehrenvoll geschlagen. Selbst gegen ausländische Profis bestand man in allen Ehren. Manchem Endspielteilnehmer um die Deutsche Fußballmeisterschaft (Nürnberg, Saarbrücken, Osnabrück, Schalke, Essen) war sie in Freundschafts- und Meisterschaftsspielen wiederholt ein gleichwertiger und geachteter Gegner.

Die Handballabteilung des Vereins, die nach dem 2. Weltkrieg den Spielbetrieb vorübergehend wieder aufnahm, trat im Jahre 1923 erstmals in Erscheinung. In der Spielzeit 1934/35 wurde die 1. Handballmannschaft überzeugend Meister des Kreises Groß-Essen. Vielleicht kommt es im Laufe der Zeit zum Wiederaufleben dieser Abteilung.

Auch in der Leichtathletik — der Königin des Sports — stellte der Verein in den vergangenen Jahrzehnten Bezirks-, Gau- und Verbandsmeister und trug bereits vor über 40 Jahren die ersten Klubkämpfe aus.

Die Jugendabteilung des Vereins wurde im Jahre 1915 gegründet. Es gingen hunderte Jugendliche durch diese Abteilung und nicht wenige davon machten im Sport sich einen Namen.

Der Geist echter Sportkameradschaft war es, der zu diesen Erfolgen führte und die Mitglieder trotz aller Rückschläge nicht müde werden läßt, sich auch weiterhin mit ganzer Kraft für das Fortbestehen ihres Vereins einzusetzen.

Denken wir immer daran, daß die Treue zu einer Sache oberstes Gesetz und das schönste Vorrecht eines wahren Sportsmannes ist.

Treue, Vertrauen und Liebe, die Wahrzeichen der Freundschaft, kommen symbolisch in unserem Namen „Sportfreunde 07“ zum Ausdruck. Das schließt für uns die Verpflichtung ein, immer Sportfreunde im Sinne des Wortes zu sein. Dazu ein herzliches Glückauf!

K R O N E N S C H M U C K

Reiche Auswahl in allen Schmuckarten

UHREN GOLD- UND SILBERWAREN BRILLANTEN

Goldschmiedearbeiten Juwelen Silbergeräte Exquisiter Modeschmuck

ESSEN Rüttenscheider Straße 50 Fernsprecher 42404



*Ein Begriff
für Qualität und Preiswürdigkeit*

KA-I-RO-KAFFEE

Rüttenscheider Straße 129



GALLE

SALON
FÜR FRISUR UND KOSMETIK

ANNELIESE GALLE

Fernruf 71117
Essen, Rüttenscheider Straße 65

G A R D I N E N T E P P I C H E B E T T W A R E N D E C K E N

EIGENES ATELIER ***Bettzieche*** **EIGENES ATELIER**
Der Spezialist für behagliches Wohnen

ESSEN Rüttenscheider Straße 63 Steeler Straße 188 Fernruf 72739/795812

Anschlußfirma der Warenkreditgesellschaft und Kundenkreditbank

Aus Freude am Radwandern fanden sich im Jahre 1897 Rütterscheider Bürger zusammen und gründeten unseren Club.

Allsonntäglich wurden gemeinsame Wanderfahrten in die nähere und weitere Umgebung gemacht. Jüngere Mitglieder, denen das Radwandern für ihren sportlichen Ehrgeiz nicht genügte, kamen dadurch zum Radrennsport. Insbesondere vor 1914 wurden darin beachtliche Erfolge erzielt.

Die Blütezeit des Clubs lag zwischen den beiden Weltkriegen. Als dritte Art der radsportlichen Betätigung kam das Radballspiel dazu. Der größte Erfolg unserer jungen Radballer war die Erringung der deutschen Meisterschaft im Rasenradball. Auch in den folgenden Jahren fanden wir unsere Mannschaft immer in der ersten Reihe der Spitzenklasse. Im 2er Radball wurde der Fleiß unserer Spieler durch eine Gau- und Landesverbandsmeisterschaft belohnt.

Nach dem letzten Kriege nahmen wir das Training in der notdürftig hergerichteten Werkshalle eines Sportskameraden wieder auf.

Als die Turnhalle der Maria-Wächtler-Schule wieder aufgebaut war, verlegten wir unsere Übungsabende dorthin. Auch heute noch haben wir dort an jedem Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr für unsere 10 Jugend- und Seniorenmannschaften unseren Trainingsabend.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn noch viele sportfreudige junge Leute den Weg zu uns finden würden.

**Mach
mal Pause . . . trink** *Coca-Cola*
koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

SCHUTZMARKE

9110 H

Elegante Pelzmodelle

PELZHAUS



JOSEF

Haferkamp

KÜRSCHNERMEISTER

Essen-Rüttenscheid, Julienstraße 53-55, Fernsprecher 7 27 09

SEIT 1906

FLORA APOTHEKE

APOTHEKER FRANZ BOHMANN

Allopathie Homöopathie Harnuntersuchung

ESSEN Rüttenscheider Straße 83 Fernsprecher 74512

SEIT ÜBER 50 JAHREN IN RÜTTENSCHIED

WILHELM HELF



Kunst- und Bauschlosserei · Eisenkonstruktion
Portal- und Schaufensteranlagen
Kunststoff-Verarbeitung · Handläufe usw.
Zulassungen für Schweißen im Stahlhochbau nach DIN 4100
und für feuerbeständige Türen nach DIN 18081

WEHMENKAMP 21-25 FERNSPRECHER 74737

ÜBER

25
Jahre

Blumen-Haas

ESSEN Rüttenscheider Straße 175

Fernruf 73033

AUTOSCHNELLDIENST



Turn- und Sportverein Rüttenscheid 1887

Als in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Gemeinden Heisingen, Altenessen, Altendorf und Katernberg turnbegeisterte Männer sich fanden, die den Wert des Turnens erkannten, kamen auch in der damaligen Gemeinde Rüttenscheid 39 junge Männer im August 1887 zusammen, um den Turnverein Rüttenscheid zu gründen.

In dem herrlichen Eickenscheidter Wäldchen mit seinem prachtvollen Buchenbestand fanden sie einen Turnplatz, wie man ihn wohl nicht schöner finden konnte. Der im Wäldchen gelegene große Festsaal des Vereinswirtes Wilhelm Eickenscheidt war als Turnhalle besonders gut geeignet. An dieser Stelle entwickelte sich ein reger Turnbetrieb, dem die Anerkennung nicht versagt blieb. Viele Rüttenscheider Bürger traten dem Verein als Mitglieder bei und besuchten vor allem die gut vorbereiteten Feste. — Als das von allen geliebte Wäldchen 1900 abgeholzt wurde, konnte auf dem Schulhof der Hedwig-Schule fleißig weitergeübt werden. 1905 erfolgte die Eingemeindung Rüttenscheids nach Essen und der Bau der Goetheschule. Im Juli konnte der Verein erstmalig in der neuen Turnhalle turnen und zog aus dem dumpfen Wirtshaussaal aus, der uns fast 20 Jahre gedient hatte.

Der Verein nahm einen beachtlichen Aufstieg. Im Jahre 1907 wurde die Turnerinnen-Abteilung gegründet, während eine Jugendabteilung schon gleich nach der Gründung ins Leben gerufen war.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte neues Leben ein. Durch das Zuströmen der Jugend wurde der Verein sehr groß. Neben den schon bestehenden Abteilungen wurden neugegründet die Spiel- und Sportabteilung, Schwimmabteilung, die Tennisriege, die Kanuabteilung und die Gesangabteilung. Der Verein zählte über 700 Mitglieder. Von allen Wettkämpfen, die von uns besucht wurden, kehrten viele Teilnehmer als Sieger heim. Eine eigene Vereinszeitung, 1924 gegründet, sorgte für den Zusammenhalt der Mitglieder des Vereins, der sich jetzt Turn- und Sportverein Essen-Rüttenscheid 1887 e. V. nannte. Die Krisenjahre wurden ebenfalls überstanden, bis der 2. Weltkrieg das gesamte turnerische Geschehen zum Erliegen brachte und drei Turnhallen vernichtete, außerdem das Vereinsheim Eickenscheidt vollkommen zerstörte. Nur die Vereinsfahne und die Ehrentafel wurden durch Hermann Rothe gerettet.

Im Oktober 1945 kamen ungefähr 30 Mitglieder nach einem Aufruf bei Heinrich Arnolds zusammen. Langsam aber sicher erfolgte ein Aufstieg.

Heute bestehen wieder:

- Schüler- und Schülerinnen-Abteilung,
- Jugendabteilung,
- Turn-Abteilung / Alters-Abteilung,
- Turnerinnen-Abteilung,
- Spielabteilungen: Faustball und Handball.

Im Augenblick stehen uns zur Verfügung:

- Turnhalle Helmholtz-Schule,
- Turnhalle Maria-Wächtler-Schule,
- Sportplätze: Schillerwiese und an der Gruga.

Wir hoffen zuversichtlich, daß der Turn- und Sportverein Essen-Rüttenscheid 1887 e. V. recht viele Bürger gewinnen wird, die den Wert einer regelmäßigen Betätigung auf dem Gebiet der Leibesertüchtigung zu schätzen wissen.

Wilhelm Wälken

BÄCKEREI · KONDITOREI · LEBENSMITTEL

Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Straße 84 - 86 - 88 Fernruf 79 08 51 / 52

Simon-Damenmoden

ESSEN Rüttenscheider Straße 16

Das älteste Rüttenscheider Möbelgeschäft bittet um Ihren Besuch

Alleinverkauf: Schlafsessel „WALDECK“ - kufenlose Wippsessel
Sprungrahmen mit verstellbarem Keil

Aufarbeitung: Polstermöbel, Polstermatratzen und Sprungrahmen

MöbelTeschinskyNachf.

INHABER URSULA KREUTZ

Essen, Rüttenscheider Straße 18, Fernruf 71636

Hut-Zentrale

INGRID UND URSULA CHUN

ESSEN Rüttenscheider Straße 50a

FACHGESCHÄFT FÜR HERRENMODEN

Hüte - Mützen - Sportheimden - Krawatten

Schals - Unterwäsche - Socken - Strickwaren

Über 30 Jahre Kampf gegen Griesgram und Muckertum.

Vor mehr als 30 Jahren fanden sich einige Essener Bürger im Deutschen Haus zusammen, um dem Frohsinn durch eine neue Karnevalsgesellschaft Auftrieb zu geben. Das Ergebnis der Versammlung war die Gründung der „Essener Funken 1929“ e. V.

Angeregt durch die Vorbilder der rheinischen Karnevalshochburgen Köln, Düsseldorf und Aachen, wollten auch die Essener das karnevalistische Treiben an die Ruhr tragen. Oberster Grundsatz: Die Pflege des sauberen karnevalistischen Brauchtums.

Der größte Teil der Mitbegründer weilt schon nicht mehr unter uns. Die erste Sitzung der Gesellschaft startete 1929 in der Bredeneyer Krone. Prachtvoll, diese strammen Kerls in den friederizianischen Uniformen zu sehen. Hei, wie da Leben in die Räume kam. Als Schlachtfeld für ihren Kampf gegen Griesgram und Muckertum wählten sie u. a. die Arkadia, die Kaupenhöhe und die Betriebe Arnolds. Auswärtige Gefechte bestanden die Funken in Köln, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Dortmund, Recklinghausen, Witten und Sythen. In der Reithalle am Halleplatz wurde das Funken-Hauptquartier aufgeschlagen. Der zweite Weltkrieg nahm viele der erprobten Karnevalisten. Die gesamte Ausrüstung und alles Zubehör wurde ein Opfer der Bomben. Nur wenige Mitglieder konnten 1947 der Einladung in den Ruhrstein folgen. Ungebrochener Mut, große Verzicht und tatkräftige Unterstützung der Gönner gestatteten wieder die Anschaffung von Uniformen und Zubehör. Die Schar der Mitglieder vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Im Kegelklubhaus fanden die Funken vorübergehend eine neue Heimat. Seit Jahren steuert Karl Holzapfel als Präsident das Narrenschiff sicher durch die Karnevalswochen.

Tradition verpflichtet und gestattet kein Ausruhen. Sie fordert eine Kampfansage an alle Schwarzseher und Mucker.

In diesem Sinne gehen wir in die neue Session mit „Helau“ und „Alaaf“

Kenner trinken Jücker's echten Steinhäger

W. Kleimann

Essen Wehmenkamp 27-31 Fernsprecher 7 45 23

AUTOREIFEN ALLER FABRIKATE

RUNDERNEUERUNGEN - KUNDENDIENST

Dienst am Kunden SCHLACHTEREI



Berster

Essen, Wegenerstraße 6, Fernruf 7 32 38

OPTIK

Elsweiler

Das führende Spezialhaus für

AUGENOPTIK

Am Klaraplatz Filiale Fridtjof-Nansen-Straße 1

Wir beliefern alle Krankenkassen

Es war im Juni des Jahres 1885, als sich einige junge Leute aus dem Witteringsfeld in Rüttenscheid zur Gründung eines geselligen Vereins, unter dem Namen Junggesellen-Club Rüttenscheid, zusammenschlossen. Zweck dieses Vereins sollte in erster Linie sein, an jedem Sonntag gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten. Nach und nach ging man zum theatralischen Dilettantismus über. Im Dilettantismus hat der Club Großes geleistet und unter den Vereinen des Ruhrgebietes großes Aufsehen erregt. Wo der Club bei Wettstreiten auftrat, holte er die Ehren-, Erste, Charakter- und viele sonstige Preise. Schon auf einem der ersten Theaterwettstreite 1897 in Hörde hat der Club unter Konkurrenz von 21 Vereinen den höchsten Ehrenpreis, eine goldene Medaille, geholt. Der große Vereinsschrank war Zeuge von den Leistungen der Mitglieder unseres Clubs.

Leider fielen der Vereinsschrank sowie zwei Kostümschränke den Bomben zum Opfer. Von der Gründung des Vereins bis zum 3. April 1943, als alles in Trümmer ging, tagte der Verein im Lokale Pauly und den späteren Erben E. Marx. Also 58 Jahre in einem Vereinslokal. Schon auf dem ersten Stiftungsfest wurde unsere heutige Vereinsfahne geweiht, darum soll sie uns auch jetzt und weiterhin Symbol sein.

In den ersten Jahren nach der Gründung wechselten die Vorsitzenden von Jahr zu Jahr. So kam der Verein denn auch in die größte Krise und spaltete sich in zwei Vereine. Als 1889 Martin Döll in den Verein eintrat und schon nach kurzer Zeit das Zepter als erster Vorsitzender in die Hand nahm, machte der Verein gute Fortschritte und der abgefallene Teil kam zurück.

Das 25jährige Stiftungsfest wurde ein großes Ereignis für den Ortsteil Rüttenscheid, und auch das 50jährige Stiftungsfest wurde mit großem Festzug von der zweiten Generation des Clubs geführt. Auf dem 25jährigen Stiftungsfest wurde Martin Döll zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Vereinsführung lag seit 1900 in Händen der Kameraden Martin Döll, Karl Breisig, August Deichmann (25 Jahre), Josef Wessels und seit 1938 bei Willi Ott.

Im Jahre 1953 wurde dem Club der Name Gesellschaftlicher Verein 1885 Rüttenscheid gegeben. In den letzten Jahren hat sich der Verein mehr dem Karneval gewidmet. Die erste Karnevalsitzung wurde 1932 durchgeführt. Auch beteiligte sich der Verein an allen Rosenmontagszügen.

Möge auch fernerhin dem Verein das Wohlwollen seiner Freunde und Gönner erhalten bleiben, mögen alle Mitglieder in dem Bestreben zusammen wirken: „Freude zu spenden“

Hans Schützeberg

M A L E R M E I S T E R

MALEREI
ANSTRICH
VERGLASUNG

Essen, Klarastraße 19, Fernruf 7 13 37

**Fleischerei
Willi Frins**

Spezialgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren

Essen Rüttscheider Straße 129, Ruf 7776 32

Witteringstraße 99, Ruf 7 15 35

Allopathie

Homöopathie

Artikel für Kinder

Krankenpflege

Alfred-Apotheke

F. W. GRÜNHAGEN

ESSEN Alfred-Ecke Zweigertstraße Fernsprecher 79 43 19

Blumen-Möller

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 68 FERNRUF 72960

Ihr zuverlässiger Lieferant - Fleurop-Dienst

Tapeten-Kammerecker

ÜBER



Essen - Rüttscheider Straße 126 - Fernruf 7 47 61

TEPPICHE UND LÄUFER

Sisal-, Strogula- und Balatum-Groß- und Einzelhandel

Männerchor

DER FIRMA

W. Girardet

GRAPHISCHE BETRIEBE UND VERLAG, ESSEN

Mitglied des Deutschen Sängerbundes, Sängerkreis Essen

1. Vorsitzender Walter Rostek

Chorleiter Alfons Laermann

Seit 50 Jahren

Perfekta SCHUHHAUS

Essen / Josefinenstraße 1

CALTEX - Großtankstelle

W. GRUNDMANN Kraftfahrzeugmeister

Wagenpflege Zubehör Ladestation

Essen-Rüttenscheid

Witteringstraße 19-23 Fernsprecher 71845

MODEFRiseur *Wiersdorff*

ESSEN Rüttenscheider Straße 162 Fernsprecher 74941

Das Fachgeschäft für moderne Haarpflege und Parfümerie

Die Modfrisur in Schnitt - Form - Farbe

Bäckerei und Konditorei **WILH. JÜTTING**

Essen / Rüttenscheider Straße 205 / Fernsprecher 444217

August Neugebauer, Essen

Elektro-Montagen - Verkauf von Elektrogeräten

Büro und Werkstatt: Gerswidasiräße 60-62 Fernruf 793851/52

Verkauf: Grugoplatz 1 Fernruf 444851

„Am 30. Mai ist der Weltuntergang“ sangen die Karnevalisten in der Session 1956/57. Weltuntergang? Nein! In Rüttenscheid geht's dann erst richtig los! So wurde es an den Stammstischen im „Hotel Dörnemann“ beschlossen. Ein Karnevalsverein sollte gegründet werden! Der Rüttenscheider Karnevalsverein! Gesagt — getan — just am 30. Mai 1957 wurde das jüngste Kind in der großen Familie der Karnevalisten Essens aus der Taufe gehoben.

Ein prächtiger Bursche — dieser RKV; innerhalb kurzer Zeit über 100 Mitglieder. Bestaunt und beargwöhnt, gefördert und gestoßen! Doch allen bösen Zungen zum Trotz — allen Optimisten zur Freude und Genugtuung: die ersten Veranstaltungen schon waren große Erfolge. Die Fahnenweihe — das erste öffentliche Auftreten des RKV — im Schützenszelt und die nachfolgenden Karnevalsveranstaltungen machten den RKV populär.

Eduard Schirrmacher als 1. Vorsitzender und Präsident Jupp Hachenberg sowie das Team des Vorstandes und des Elferrates gaben ihr Bestes. Vor jeden Preis setzten die Götter den Fleiß. Und emsig waren diese Rüttenscheider Narren mit den grün-weißen Rüttenscheider Farben zu jeder Zeit. Zum Kummer der Paragaphentreuen wurde im Übereifer so manche Vorstandssitzung zur Familienfeier und so manche brave Familienrunde wurde durch Tonfall und Diskussionsbasis zur „Generalversammlung en miniature“. Doch das spricht nur für die großen Karnevalistenherzen, für das Bemühen, dem Verein zu dienen.

Jahr für Jahr ging es aufwärts. Die Mitgliederzahl wuchs weiter an. Die Zahl der Veranstaltungen stieg. Freunde wurden im ganzen Land geworben. Der Fundus wurde ergänzt und erweitert; das „Tanzatömmchen“ wurde neu eingekleidet. Der Verein hat sich eine solide Basis geschaffen und wird auch in diesem Jahr sehr aktiv sein. Zur Freude seiner Mitglieder und aller Rüttenscheider Bürger.

Der derzeitige Vorstand setzt sich zusammen:

1. Vorsitzender und Präsident:	Jupp Hachenberg
2. Vorsitzender:	Werner Kleinrahm
1. Schriftführer:	Alfred Dillenberg
2. Schriftführer:	Gert Ebeling
1. Kassierer:	Heinz Schulte
2. Kassierer:	Karl Gräber
Presse und Propaganda:	Dr. Heinz Nehrling

Für alle Musikfreunde, Vereine u. Chöre
Ihr Fachmann u. Instrumenten-Baumeister

Musik-Heberlein

Das leistungsfähige
Spezial-Instrumenten-Geschäft
mit eigener Werkstatt

ESSEN Telefon 79 58 19
Rüttenscheider Ecke Bertholdstraße 2

Rundfunk - Fernseh - Elektro - Geräte

Funkhaus Ketelhohn

Im Süd-Theater

Essen - Fernsprecher 775 59

Spezial-Damen- und Herren-Salon

August Schweitzer

Parfümerie

Essen-Rüttenscheid

Franziskastraße 47

Fernsprecher 79 65 76

J. Morgan

Gegründet 1887

vormals ESSENER SCHIRM-FABRIK
WILMSEN & MORGAN

Strümpfe Schirme Wäsche

Jetzt: Rüttenscheider Straße 124

Fernruf 7 35 61



Essener Beerdigungsinstitut

»FRIEDE« Niesenhaus
Baumstraße 8 Ruf 73120
Tag und Nacht=

Fachunternehmen für alle Bestattungsangelegenheiten. - Großes Sarglager - Überführungen (auch ins Ausland) - Umbettungen - Eigene moderne Autos



Eine Original-Karakulschur

erhält Ihr Liebling

im Pudel-Paradies

Essen-Rüttenscheid

Wehmenkamp 4a Fernsprecher 79 48 32

Haarfärben

nur im Fachgeschäft SCHÜREN

Essen / Kahrstraße 7

Ecke Rüttenscheider Straße, Ruf 74435

STIMMUNGEN

REPARATUREN

VERKAUF

NEUER UND GEBR.

INSTRUMENTE

MODERNISIEREN

POLIEREN

FLÜGEL PIANOS

WERNER ANHEGGER

KLAVIERBAUMEISTER

ESSEN

KLARASTRASSE 17

FERNRUF 77147

Rüttenscheider Männerchor Loreley 1890

Im März des Jahres 1890 fanden sich auf dem sogenannten Witteringsfeld slümmbegabte Männer zusammen, die in dem Lokal Karl Pauli einen Männergesangverein gründeten. Der damalige Bürgermeister der Gemeinde Rellinghausen, Satorius, taufte den Verein auf den Namen „Loreley“. Der Verein, dessen Mitglieder sich hauptsächlich aus Rüttenscheider Bürgern zusammensetzte, wurde im Jahre 1925 umbenannt in „Rüttenscheider Männerchor Loreley 1890“. Unter diesem Namen hat er sich nicht nur in seinem Stadtteil, sondern weit darüber hinaus viele Freunde und Gönner erworben. Die günstige Lage des Vereinslokals Heinrich Arnolds seit 1930, hat dem Verein Gelegenheit gegeben, sich für das gesellige und kulturelle Leben in diesem Stadtteil einzusetzen. Das gesangliche Niveau des Chores unter der schon 15jährigen Leitung des Herrn Josef Wilhelmi ist beachtlich. Es gibt dem Chor Gelegenheit, seinem Motto, aus reinem Idealismus allen Menschen mit seinem Liedgut Freude zu bereiten, treu zu bleiben. Die selbstlose und aufopfernde Arbeit des Vorstandes hat erwirkt, daß die Rüttenscheider Geschäftsleute sich bereit gefunden haben, den Verein als fördernde Mitglieder zu unterstützen. Diese Unterstützung wird dankbar anerkannt und verpflichtet den Chor, sich voll und ganz für die Rüttenscheider Belange einzusetzen. Der Vorsitzende W. Rückert, der seit 1954 den Verein führt, hat den Wunsch, mit der Bevölkerung Rüttenscheids ein noch innigeres Verhältnis zu schaffen.

Der Rüttenscheider Männerchor wird sich seiner Verpflichtung als Träger des deutschen Liedes stets bewußt bleiben, und erhofft bei allen, die guten Willens sind, verständige Mitarbeit.

Probe: Sonntags 10.00 bis 12.00 Uhr bei Arnolds. Sänger sind herzlich willkommen.

Kronen-Brauerei A. G. • Essen
empfehl*t ihre vorzüglichen Biere*



HOTEL-BETRIEBE

Arnolds

SCHÄNKE	Rüttenscheider Straße 183	Ruf 774 48
GASTHOF	Rüttenscheider Straße 187	Ruf 737 16
GÄSTEHAUS	Alfredstraße 110	Ruf 730 81
HOTEL	Manfredstraße 10	Ruf 414 51 - 52

Konferenzräume, Säle, Bundeskegelbahn
Fremdenzimmer
mit fließend kalt und warm Wasser
Zentralheizung, Garagen, Parkplätze

In allen Betrieben:

Stern-Pils, Stauder Pils, Pilsner Urquell
Dortmunder Kronen-Bier, Münchner Löwenbräu

Restaurant-Café

HEINZ ARNOLDS JR

ESSEN Fernsprecher 41221



Essen's schönste Aussicht

WILDSPEZIALITÄTEN

Gesellschaftszimmer für Hochzeiten

Von Oktober bis März Weihnachtsfeiern, Betriebsfeiern, Karnevals-

Veranstaltungen - 100, 150 bis 200 Personen

Gasthof Arnolds - ein Geschäftsbegriff

Gastronomischer und geselliger Mittelpunkt Rüttenscheids ist der Gasthof Arnolds in der Rüttenscheider Straße, der als einer der wenigen den Krieg verhältnismäßig gut überstanden hat, in der Form jedenfalls, daß unmittelbar nach dem Ruhen der Waffen im Essener Gebiet durch all die Hungerjahre hindurch dieses Lokal wieder warme Mahlzeiten auf die magere Speisekarte setzen konnte.

Die Geschichte der im Familienbesitz befindlichen Betriebe beginnt bereits im Jahre 1858, als die Großeltern des jetzigen Chefs Heinrich Arnolds, und zwar Wilhelm Kremerskötter und Frau, auf dem Gelände des alten Kremerskotten die Restauration Kaupenhöhe errichtet hatten. In späterer Zeit wurde das gesamte Gelände der Firma Krupp verkauft, die für die von ihr in unmittelbarer Nachbarschaft erbaute Siedlung die „Friedrichshalle“ erstellte. Der Vater von Heinrich Arnolds, der erste Träger des gleichen Namens in der Familie, übernahm in jener Zeit als nächste Gaststätte die „Tonhalle“ in Holsterhausen. Von dort führte ihn die berufliche Entwicklung erstmals nach Rüttenscheid in die Gaststätte Heuken, der 1909 das „Bergschlößchen“ in Rellinghausen folgte. Endlich, im Jahre 1911, setzte sich die Familie in der Rüttenscheider Straße dort fest, wo sich heute der Gasthof mit 350 Sitzplätzen, einschließlich Saal, der Kegelbahn und 70 Hotelbetten befindet.

Im Jahre 1929 heiratete Heinrich Arnolds, der jetzige Inhaber, Gerti Kalthoff, Tochter einer der bekanntesten Essener Gastronomenfamilien, bei gleichzeitiger Geschäftsübernahme. Der Ehe entstammen vier Kinder, von denen das älteste, eine Tochter, verstorben ist. Die drei Jungen sind in die Fußstapfen des Vaters getreten.

Heinrich Arnolds hat seinen Betrieb im Jahre 1944 um das Hotel in der Manfredstraße erweitert, 1953 kam noch das Gästehaus in der Alfredstraße hinzu.

Die in der Familie gepflegte gastronomische Tradition setzt der älteste Sohn Heinz Arnolds in dem bekannten Ausflugslokal „Heimliche Liebe“ fort. Nach der Heirat im August 1959 übernahm er diese bekannte Ausflugs-gaststätte am Baldeneysee, die zuvor gründlich renoviert und zusätzlich mit einem kleinen Gesellschaftszimmer versehen wurde. Außerdem hat Heinz Arnolds für eine ausreichende Beleuchtung des Weges von der Heisinger Straße bis zur Gaststätte hinauf gesorgt, so daß nunmehr die Strecke zu allen Tages- und Jahreszeiten gefahrlos begangen werden kann.

Die ideale Wohnung

Wir richten Sie nach Ihrem Geschmack ein

OB VERHEIRAT' ODER LEDIG
Möbel NUR VON **Wedig**

**An der Rüttenscheider Brücke
Hertastraße 15-17 und Rüttenscheider Straße 166**

Die schönsten Modelle vieler Markenfabrikate stehen in unserem Lager
und wie immer bei uns: **ZU NIEDRIGSTEN PREISEN**



Alben

Photoarbeiten

Blitzleuchten

Stative

Filme

Kinozubehör

Projektoren

Rahmen

Ferngläser

Kameras

Rüttenscheider Straße 84

PHOTO KÜLLENBERG



Moderne
Augenoptik
Alle Kassen
Uhren
Goldwaren
Trauringe
Bestecke

Anfertigung von Schmuck nach Ihren oder gegebenen Entwürfen
ESSEN Rüttenscheider Straße 48 Fernsprecher 7 57 63

Alexander-Buchhandlung

ANNEMARIE NIEFELING

Seit 12 Jahren die Buchhandlung an der Rüttenscheider Brücke

Rüttenscheider Straße 162 Fernsprecher 44 49 75

WALTER ÖLSCHLÄGER

EIGENE GOLDSCHMIEDEWERKSTATTEN

JUWELEN SILBER UHREN

RÜTTENSCHIEDER STRASSE 107

Theodor Neher

Die Buchhandlung mit der persönlichen Beratung für alle Lesewünsche

SCHALLPLATTEN FACHBUCHER

Essen Rüttenscheider Straße 75 Fernsprecher 7 35 36

Parkmöglichkeit Annastraße

330,-

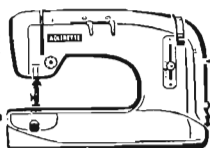
Lick-Lack Maschine

440,-

Vollautomatic

550,-

einschl. Koffer **adlerette**
muß man lieben



Kein Fadenklemmen / Gewicht nur
7 kg / Eleg Form / Versch Farben
5 J Garantie / Bester Kundendienst
Vorführung und Verkauf durch 20 Ver-
kaufsstellen in allen Stadtteilen, in
Kettwig und durch die Werksvertretung
G. W. Schönrock (Nähmaschinenh. am
Klaraplatz), Bertoldstr. 2, Tel. 7 83 95

FOTO KINO

Fuhrbach

Fotoarbeiten
Reproduktionen
Vergrößerungen
Fotodruck - Fotokopie
Lichtpauserei

ESSEN - S ü d

Witteringstraße 96 a (am Südkino)

Fernruf 7 55 73

Erfragen Sie unsere günstigen Preise
für Fotoarbeiten

Metzgerei **Heinrich Kimmeskamp**

Spezialgeschäft für feine Fleisch- und Wurstwaren

ESSEN - RUTTENSCH EID

Rüttenscheider Straße 90 Fernsprecher 7 11 03

JOSEF PETERS

JUWELIER · GOLDSCHMIEDEMEISTER

Werkstatt für feine Goldschmiedearbeiten · Fachgeschäft für Zentra-Uhren

Essen · Witteringstraße 4 · Fernruf 71615

20%
Sparprämie



*Für jeden
ein kleines Vermögen*

**durch
prämienbegünstigtes
Vertragssparen**

STADTSPARKASSE ESSEN

Zweigstellen in allen Stadtteilen

- Seit 1841 im Dienste der heimischen Wirtschaft -

*Drei Markenbiere
drei deutsche Spitzenbiere!*



**AUS DER GRÖSSTEN BRAUEREI
DER RUHRMETROPOLE**

ESSENER AKTIEN-BRAUEREI CARL FUNKE AG.